

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 112

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB Auswahl interessanter Neuerwerbungen

November 2011

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	7
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Psychologie & Psychoanalyse	11
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	12
Gesundheit & Körper	13
Politik & Gesellschaft	13
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	14
Recht	14
Sprache & Literatur	15
Kunst & Kultur	16
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

Nachschlagewerke

Gauthier, Xavière: Women of consequence : heroines who shaped the world. – Paris : Flammarion, 2010.

Signatur: 1952718-C.Neu

Das zwanzigste Jahrhundert hat eine Vielzahl von imponierenden Frauen hervorgebracht, die ihre Leistungen als Politikerinnen, Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen, Forscherinnen, Sportlerinnen und Künstlerinnen mutig unter Beweis stellten. Vielen von ihnen wurde es nicht leicht gemacht, sie hatten grosse Hürden zu überwinden und wurden angefeindet. Das hat sie keineswegs entmutigt. Jedem Sachthema (z.B. Politische Führungskräfte / Intellektuelle und Wissenschaftlerinnen etc.), wird auch eine Einführung vorangestellt. Kurze Biographien mit jeweils

einem Porträtfoto ein Personenindex und eine Bibliographie ergänzen diesen Bildband.

Routledge international encyclopedia of queer culture / ed. by David A. Gerstner. – London [u.a.] : Routledge, 2011.

Signatur: 1953479-C.Neu

Seit der Jahrtausendwende hat die Queer Theory Eingang gefunden in den politischen und philosophischen Kontext. Die Homosexuellen- und Lesbenbewegung hat sich in einem größeren Forum der Biseexualität und des Transgender Diskurses etabliert. Dem trägt diese Enzyklopädie Rechnung. Mit einer Vielzahl von Kategorien wie gleichgeschlechtliche Ehe/Rechte, Aids, Tanz, Bildung, Film, Gesundheit, Homophobie, Internet, Cyberspace, Literatur, Musik, Performance und Politik. Slang etc. und auch Vertreterinnen dieser Bewegungen wird in theoretischer Weise der Geschichte von „queer“ nachgespürt. Eine internationale ReferentInnenschar (WissenschaftlerInnen, JournalistInnen, KünstlerInnen, ÄrztInnen, JuristInnen, AktivistInnen...) ist für die Aufbereitung verantwortlich und bietet somit eine enorme Bandbreite von Ideologien und Sichtweisen. Ein Länder-Index und ein Appendix mit einem weltweiten Überblick zur gegenwertigen rechtlichen Situation runden den umfangreichen Band ab.

Biographisches & Erlebnisberichte

Buttolo, Franca: Prva slovenska pesnica Fanny Haussmann [Die erste slowenische Dichterin]: (1818 - 1853). – Ljubljana, 2011 (Computerausdruck) . - In slowen. Sprache.

Signatur 1959036-C.Neu-

Die in Bruck an der Mur geborene Tochter eines Gutsherrn kam als 17-Jährige in die zweisprachige Untersteiermark, wo ihr Vater u.a. das Barockschloss Neu Cilli kaufte und die Seidenraupen- und Hopfenproduktion einführte. Fanny lernte rasch Slowenisch und begann bald, sich mit den diversen slawischen Literaturen zu beschäftigen. Sie war die erste Frau, die nicht nur Gedichte in slowenischer Sprache verfasste sondern sie auch zu Lebenszeiten publizierte; die meisten erschienen in den Cillier Zeitschriften in den Jahren 1848/49. – Die vorliegende knappe aber hochinformativ Monographie erscheint, wie so viele rezente Beiträge slowenischer Wissenschaftler, die sich mit Fakten der gemeinsamen Geschichte befassen, leider ohne deutschsprachige Zusammenfassung. Sie enthält einen biographischen Abriss und eine literaturhistorische Einordnung der Gedichte Fanny Hausmanns, die Arbeit wird durch eine Bibliographie sowie ein Personenregister komplettiert. Im Anhang ist Hausmanns slowenische Lyrik und ein unveröffentlichtes deutsches Widmungsgedicht abgedruckt. (Eva Hüttl-Hubert)

Dennison, Matthew: Empress of Rome : the life of Livia.
– London : Quercus, 2010.

Signatur: 1956840-B.Neu

Livia Drusilla (58 v. Chr. bis 29 n. Chr.), die meist nur kurz Livia genannt wurde, war die langjährige dritte Ehefrau des römischen Kaisers Augustus. Nach dessen Tod erhielt sie den Namen Julia Augusta und trug als erste Römerin den kaiserlichen Titel Augusta. Von ihrem Enkel, Kaiser Claudius, wurde sie schließlich nach ihrem Tod zur Göttin (Diva Augusta) erhöht. Ein Frauenleben der Antike – von der Republik bis zu einem weiteren Imperium - das reichlich Stoff für Mythen bot. Tacitus nannte sie Tyrannin und Schreckgestalt und spätere HistorikerInnen bezeichneten ihren Einfluß als „ränkevolles“ Matriarchat, in dem sie durch Verbrechen, Vergiftungen unliebsame GegnerInnen aus dem Wege schaffte um den Thron für ihren Sohn zu garantieren. Dieser Autor versucht hier ihre Rehabilitierung: Sie versuchte sich in einer feindlichen Männerwelt zu behaupten und Einfluß zu bekommen

Eparchialki : vospominanija vospitannic ženskich eparchial'nych učilišč (Eparchialki : Erinnerungen von Schülerinnen der Eparchialschulen) / sost. O. D. Popovoj. Moskva : Novoe Literaturnoe Obozrenie, 2011. (Rossija v memuarach)

Signatur: 1956397-B.Neu-

Erstmals werden in diesem Sammelband die Erinnerungen von Schülerinnen präsentiert, die in einem kaum zugänglichen und deshalb auch wenig bekannten Milieu des Russischen Reiches erzogen wurden: in den Eparchialschulen der Russisch-Orthodoxen Kirche. Die erste dieser Eparchialschulen für Mädchen wurde am 22. Oktober 1843 auf Initiative von Großfürstin Ol'ga Nikolaevna in Carskoe Selo eröffnet, weitere Schulen folgten. Sie alle waren den Töchtern der russischen orthodoxen Geistlichkeit vorbehalten, und ihre Absolventinnen sollten so gezielt auf die Ehe mit einem orthodoxen Geistlichen vorbereitet werden. Die Erinnerungen und Tagebücher von Eparchialschülerinnen aus den Gouvernements Archangelsk, Kaluga, Orlov, Rjazan', Jaroslavl', Carskoe Selo etc. dokumentieren anschaulich den Schulalltag, das Freizeitverhalten, Essensgewohnheiten und Bekleidungs Vorschriften in diesen Lehranstalten, deren Unterrichtsprogramme sich durchaus voneinander unterschieden. (Karmen Petra Moissi)

Laskier, Rutka: Rutkas Tagebuch : Aufzeichnungen eines polnischen Mädchens aus dem Ghetto /Aus dem Polnischen von Friedrich Griese. Mit einer Einleitung der Halbschwester Zahava (Laskier) Scherz und einem Nachwort von Mirjam Pressler. – Berlin : Aufbau Verlag, 2011.

Signatur: 1951516-B.Neu

„Man möchte trotz all dieser Grausamkeiten doch leben, auf das Morgen warten.“ Rutka Laskier ist die polnische Anne Frank: Sie ist kaum 14 Jahre alt, als sie 1943 in Auschwitz ermordet wird. Erst sechzig Jahre nach ihrem Tod in der Gaskammer entdeckt man ihr Tagebuch, das sie während ihrer Zeit im Ghetto von Będzin geführt hatte – ein einzigartiges, bewegendes Dokument. Aus den

Zeilen des vierzehnjährigen Mädchens sprechen eine erstaunliche Reife und ungebrochene jugendliche Hoffnung.

Rahel : ein Buch des Andenkens für ihre Freunde Herausgegeben von Barbara Hahn. Mit einem Essay von Brigitte Kronauer. Eine gemeinsame Veröffentlichung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und der Wüstenrot Stiftung. – Göttingen : Wallenstein-Verlag, 2011. – 6 Bände

Signatur: 1948955-B

Eine monumentale Autobiographie in Briefen, das unaufhörliche Gespräch und Selbstgespräch der radikalen Selbstdenkerin Rahel Levin Varnhagen. Die große jüdische Salonière aus Berlin, unterhielt über Jahre hinweg einen lebhaften, oft leidenschaftlichen Briefwechsel mit einer Vielzahl von Freunden, Bekannten und Gästen ihres Salons, in dem Menschen unterschiedlichster Stände und Weltanschauungen zusammentrafen. Ihre Briefe fesseln noch heute durch Unmittelbarkeit und Spontaneität und sind Zeugnisse ihrer Verbundenheit mit vielen Geistesgrößen der Zeit, darunter Clemens und Bettina Brentano, Jean Paul, Kleist, die Brüder Schlegel und Humboldt, Tieck, Schleiermacher, Heine und viele andere. Gemeinsam mit ihren Aufzeichnungen bilden sie das Opus Magnum dieser faszinierenden Frau. Bereits die ersten beiden Ausgaben dieses Werkes, kurz vor und bald nach Rahel Levins Tod von ihrem Mann Karl August Varnhagen von Ense herausgegeben, fanden großen Widerhall. (ÖNB-Ausgabe 1834 unter der Signatur: 309227-B.Alt-Mag) In der Folge bereitete Varnhagen eine erheblich erweiterte Fassung zur Veröffentlichung vor - ein Vorhaben, das nie verwirklicht wurde. Barbara Hahn hat es nun unternommen, die umfangreiche Ausgabe nach dem Manuskript der Sammlung Varnhagen (Krakau) zu rekonstruieren. Erschlossen werden die knapp 1600 Briefe und Aufzeichnungen (auf 3310 Seiten!) durch ein Nachwort der Herausgeberin, ein kommentiertes Verzeichnis der BriefpartnerInnen, ein Briefverzeichnis sowie ein detailliertes Personen- und Werkregister. In einem einleitenden Essay stellt Brigitte Kronauer Leben und Wirken einer der bedeutendsten Frauen des 19. Jahrhunderts vor.

Richter, Saskia: Die Aktivistin : das Leben der Petra Kelly. – München : Dt. Verlags-Anstalt, 2010.

Signatur: 1957096-B.Neu

Anhand neuer Quellen und zahlreicher Gespräche mit ZeitzeugInnen zeichnet Saskia Richter, Politik- und Sozialwissenschaftlerin an der Zepelin Universität Friedrichshafen (ZU), mit ihrem soeben erschienenen Buch „Die Aktivistin – Das Leben der Petra Kelly“ erstmals umfassend und fundiert Leben und Wirken der legendären Grünen-Politikerin nach. Dabei entwirft sie das Porträt einer beeindruckenden Frau. Petra Kelly war die Vorkämpferin der deutschen Friedensbewegung und eine Galionsfigur der Grünen. Mit ihrem Einsatz für Frieden, Gleichberechtigung und Umweltschutz prägte sie die politische Landschaft der achtziger Jahre weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Für ihre Ziele engagierte sie sich bis zur Erschöpfung. Letztlich zerbrach Petra Kelly an dieser Unbedingtheit und fand ein tragisches

Ende. Isoliert in ihrer Partei, zurückgezogen von der Öffentlichkeit, wurde Kelly 1992 von ihrem Lebensgefährten Gert Bastian im Schlaf erschossen. „Die Friedenspolitik in Deutschland und die Gründung der Grünen Anfang der 1980er Jahre sind untrennbar mit dem Namen Petra Kelly verbunden. Als Wortführerin im Kampf gegen die Nutzung der Atomkraft und den NATO-Doppelbeschluss griff Kelly Stimmungen in der Bevölkerung auf, die nach neuen Werten suchte und sich zunehmend vor einem neuen Krieg und dem drohenden Atomtod fürchtete. So wurde Petra Kelly zum Spiegel der Angst im Zeitalter der Apokalypse. Innerhalb der Neuen Sozialen Bewegungen avancierte sie zu einer charismatischen Führerin“, sagt Saskia Richter, die mit dieser Veröffentlichung ihre Promotion an der Universität Göttingen abschloss.

Sainted women of the dark ages / Edited and translated by Jo Ann McNamara and John E. Halborg with E. Gordon-Whately. – Durham and London : Duke University Press, 1992.

Signatur: 1955373-C.Neu

Dies sind achtzehn Biographien von „heiligen“ Frauen, die alle im 6. und 7. Jahrhundert (der Merowingischen Zeit) lebten – in der historischen Epoche des Übergangs von der Spätantike zum frühen Mittelalter im gallisch-germanischen Raum. Die meisten dieser Biographien wurden von ZeitgenossInnen geschrieben und für diesen Band übersetzt und modernen wissenschaftlichen Ansprüchen angepasst. Ursprünglich dienten sie dazu, vorgetragen zu werden, um das Leben dieser Heiligen im Gedächtnis zu behalten: Genovefa, Monegund, Eusatdiola, Rusticula, Richtrude, Aldegund u.v.a.m. Diese Frauen waren Äbtissen, Witwen, Reklusinnen, aber auch Königinnen. Sie geben einen lebendigen Überblick über Klosterleben, Familienleben, Freundschaften, den Stand der damaligen Frauenbildung etc.

Satrapi, Marjane: Persepolis : eine Kindheit im Iran ; Jugendjahre. – München : Süddeutsche Zeitung Bibliothek, 2011.- (Graphic Novels ; 2)

Signatur: 1949345-C.Neu

Marjane Satrapi wird 1969 als einziges Kind einer intellektuellen, linksliberalen Familie im Iran geboren. Sie wächst inmitten einer Gesellschaft auf, die geprägt ist von pro-islamischer Indoktrination, der Schließung von Universitäten und Folter, aber auch vom unerfüllten Wunsch nach Jeans, westlicher Musik und einer Abneigung gegen das Kopftuch. Als Marjane zehn Jahre alt ist, fegt die iranische Revolution den Schah vom Thron. Doch statt besserer Zeiten kommen Revolutionswächter, die den Kopftuchzwang durchsetzen und mehr Menschen in politische Gefangenschaft nehmen als je zuvor. Marjane selbst rebelliert in Nike-Turnschuhen und mit Kim-Wilde-Kassetten, was ihr fast zum Verhängnis wird. Als Halbwüchsige wird sie deshalb zu ihrem eigenen Schutz von den Eltern nach Österreich geschickt. Eine Flucht, die geprägt ist von inneren Widersprüchen und Zerrissenheit, die sie in Drogenexzesse und Depressionen treibt. In „Persepolis“ – erstmals erscheinen in dieser Ausgabe die beiden Bände „Eine Kindheit im Iran“ und

„Jugendjahre“ in einer Ausgabe vereint – verarbeitet Marjane Satrapi ihre persönlichen Erlebnisse im Spiegel der Zeitgeschichte und schildert in einfachen und klaren Schwarz-Weiß-Zeichnungen, wie eine junge Frau zwischen Ost und West ihren eigenen Weg zu finden versucht. „Sie zeichne, so Marjane Satrapi (...), ihre Familiengeschichte nicht für iranische Leser, sondern für jene westliche Welt, die gewissermaßen vor lauter Kopftüchern die Vielfalt der realen Gesichter des Iran nicht sieht“. Persepolis wurde mit mehreren Comic-Preisen ausgezeichnet und 2007 als bester Animationsfilm für den Oscar nominiert.

Szepannek, Heidrun: Elvine Gräfin de La Tour (1841 – 1916) : Protestantin – Visionärin – Grenzgängerin. – Klagenfurt : Verlag des Kärntner Landesarchivs, 2010. – (Das Kärntner Landesarchiv ; 38)

Signatur: 1410006-B.Neu-Per.38

Elvine Gräfin de La Tour wurde am 8. Dezember 1841 in der Nähe von Triest geboren. Die streng pietistische Frau begann schon früh, sich für sozial Schwächere zu engagieren. 1873 gründete sie den Waisenversorgungsverein in ihrer Geburtsstadt Görz, es folgten soziale Einrichtungen in Russiz (1876), Treffen (1885) sowie die Hospiz- und Stadtmission in Triest. Am 7. Oktober 1916 verstarb de La Tour in Treffen (Kärnten). Wie sehr ihre sozialen Tätigkeiten heute noch Bedeutung haben, zeigt ihre "Evangelische Stiftung der Gräfin Elvine de La Tour" mit der auf Pfarrer Ernst Schwarz zurückgehenden "Diakonie Waiern" heute tragende Säule der "Diakonie de La Tour" ist. Heute werden 2000 Menschen in unterschiedlichen Bereichen betreut, begleitet und gefördert.

„Die Zivilisation ist nur eine ganz dünne Decke ...“ : Ella Lingens (1908 – 2002) Ärztin – Widerstandskämpferin – Zeugin der Anklage. – Wien : Praesens-Verlag, 2011 / Ilse Korotin (Hg.). – (Neue Ergebnisse der Frauenbiographieforschung / BiografiA ; 8)

Signatur: 1788427-B.Neu-Per.8 &

An Ella Lingens – Juristin, Ärztin und Widerstandskämpferin – zu erinnern bedeutet auch, die Verflechtung eines individuellen Lebens mit den bedeutsamen zeithistorischen Phänomenen aufzuzeigen. Aus einer bürgerlichen Familie stammend, wandte sie sich im Roten Wien früh der Sozialdemokratischen Partei zu. Im kulturradikalen Kreis um Karl Motesiczky gewann die Psychoanalyse an Bedeutung, später, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, die in diesem Kontext gegründete antifaschistische Widerstandsgruppe. Darauf folgten Denunziation, Verhaftung und Deportation nach Auschwitz, aber Ella Lingens überlebte als nichtjüdische Ärztin den Holocaust. In der Nachkriegszeit erfüllte Ella Lingens neben ihrer beruflichen Tätigkeit als leitende Mitarbeiterin im Sozialministerium unermüdlich eine Reihe von wesentlichen Aufgaben. Als Zeitzeugin ging sie in Schulen und zu LehrerInnenseminaren, als „Zeugin der Anklage“ brachte sie die Kraft auf, 1964/65 im Auschwitz-Prozess auszusagen. Ihr 1947 verfasster autobiografischer Bericht „Prisoners of Fear“ (deutsch: „Gefangene der Angst.“ Wien 2003) ist ein Klassiker der frühen analytischen Literatur zum KZ-

System und ein Meilenstein der Erinnerungsliteratur. Zum 100. Geburtstag von Ella Lingens nahmen WissenschaftlerInnen am IWK (unter ihnen Christine Kanzler, Werner Renz) Bezug auf wichtige Stationen ihres bewegten und inhaltserfüllten Lebens, um diese mit aktuellen Forschungsfragen und -ergebnissen zu ergänzen. Die Dokumentation der Tagungsbeiträge wurde ergänzt durch Interviews, Originaltexte und Archivmaterial

Zweig, Stefan: Stefan and Lotte Zweig's South American letters : New York, Argentina and Brazil 1940-42 / Ed. by Darién J. Davis and Oliver Marshall. – New York : Continuum, 2010.

Signatur: 1943515-B.Neu

Ein berührendes Stück Zeit- und Literaturgeschichte: Das Ehepaar Lotte und Stefan Zweig hat schon sehr früh die Gefahren des Dritten Reiches erkannt. Von 1933 bis 1940 lebte Stefan Zeig in England (Bath), auch nach der Heirat mit Lotte 1939, dann reisten beide über Südamerika nach New York. Verzweifelt über das Schicksal Europas und ihre Isolation im Exil begehen beide 1942 Selbstmord. Diese erstmals in Englisch edierten Briefe an Familienmitglieder, Verleger, FreundInnen geben einen wichtigen Einblick in diese letzten Jahre, in denen auch wichtige Werke von Stefan Zweig erschienen sind („Die Welt von Gestern“, „Schachnovelle“, „Brasilien – Land der Zukunft“...).

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Almine meje in margine [Almas Grenzen und Begrenzungen]. Red. Marija Počivavšek. - Celje: Muzej Novejše Zgodovine Celje, 2009. - In slowen. Sprache mit engl. Zsfassungen.

Signatur: 1957573-C.Neu

Außer einer repräsentativen Monographie über Alma Maximiliane Karlin (1889-1950), die fast vergessene Weltreisende und Schriftstellerin aus der Untersteiermark (s. Ariadne-Newsletter 104.2010, S. 19 http://www.onb.ac.at/files/NL_104.pdf), wurde ihr im Gedenkjahr 2009 eine zweite Publikation gewidmet: Das Museum für neuere Geschichte ihrer Heimatstadt Cilli/Celje, das ihre ethnographische Sammlung beherbergt, präsentiert einen Band, der das Schwergewicht auf Karlins Verbindung mit der Heimat legt. Auf eine Serie von O-Ton-Interviews mit Zeitgenossen („Alma vox populi“) folgen u.a. Beiträge über ihre literarische Arbeit, ihr Leben in der Nazizeit und ihre kurze Partisanenepisode. Der letzte Abschnitt („Almas Cillier Hinterlassenschaft“) bringt u.a. eine Dokumentation der Renovierung des Weinhauerhauses oberhalb der Stadt, wohin sie sich mit ihrer Freundin, der Malerin Thea Schreiber-Gammelin in ihren letzten Jahren zurückgezogen hatte. Eine Beschäftigung mit dieser außergewöhnlichen, schillernden Persönlichkeit, die ihre Texte auf deutsch geschrieben hat, nun auch von deutschsprachiger Seite, wäre wünschenswert und aufgrund der in Slowenien geleisteten Vorarbeiten sowie der dort und in Berlin reichlich vorhandenen Archivalien eine durchaus lohnende Aufgabe. (Eva Hüttl-Hubert)

Beaucamp, Joëlle: Femmes, patrimoines, normes à Byzance. – Paris : Association des amis du Centre d'histoire et civilisation de Byzance, 2010. - (Bilans de recherche)

Signatur: 1951451-B.Pap

In diesem Band sind 27 Essays und eine Rezension der Altertumsforscherin Joëlle Beaucamp aus den Jahren 1976 – 2006 zusammengefasst. Sie geben einen guten Überblick über die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der Frau in Byzanz vom 4. – 7. Jahrhundert. Gleichzeitig wird auch der Einfluss von Frauen in der Kirche und im kanonischen Recht dargestellt. Inwieweit waren Mädchen und Frauen berechtigt ein Erbe anzutreten, vermögen zu verwalten und wie sah ihre Stellung in der Ehe generell aus. Ein Randgebiet behandelt auch die Stellung in den orientalischen Provinzen, wie z.B. Ägypten.

Bukey, Evan Burr: Jews and intermarriage in Nazi Austria. – Cambridge : Cambridge University Press,

2011.

Signatur: 1953711-B.Neu

Eine Untersuchung über das Schicksal von Mischehen, Ehen zwischen Juden/Jüdinnen und Nichtjuden/Nichtjüdinnen und ihren Kindern in Österreich nach dem Anschluss an das deutsche Reich 1938. Plötzlich waren diese Familien mit einer Vielzahl an Veränderungen, Vorschriften konfrontiert, die das Zusammenleben auf eine Zerreißprobe stellten. Missgünstige Verwandte, plötzliches Auftreten von religiösen, ethnischen und nationalen Konflikten – verbunden mit Ängsten - machten das Alltagsleben immer unerträglicher. Der Autor hat in vielen Archiven recherchiert, hat mit Überlebenden gesprochen und ist auf interessante Ergebnisse gekommen. Viele Betroffene konnten untertauchen, ihre Kinder in Sicherheit bringen, Auswege finden, haben sich scheiden lassen, oder sind dem Naziterror entkommen – aber viele wurden auch deportiert und sind umgekommen,

Emmerich, Alexander: Die 50 wichtigsten Frauen der deutschen Geschichte. – München : Bucher, 2010.

Signatur: 1954712-C.Neu-L

Zugegeben, der Autor bietet hier einen sehr eingeschränkten und subjektiven Überblick über bedeutende deutsche Frauen – aber das ist Verlagsstrategie. Jedem Porträt geht immer eine Frage voran, deren Beantwortung sich dann aus der jeweiligen Kurzbiographie ergibt. Gefragt wird beispielweise: "Welche Frau kämpfte in der badischen Revolution von 1849?" (Mathilde F. Anke) "Wann promovierte die erste deutsche Ärztin?" (1754 Dorothea Erxleben) "Welche Frau verweigerte Kaiser Wilhelm II. eine Goldmedaille als Auszeichnung für ihre Kunst?" (Käthe Kollwitz). "Wer fehlte bei der Nobelpreisverleihung an Otto Hahn?" (Lise Meitner) etc. Der Band ist reich illustriert – was allerdings fehlt, ist ein Namens- und Personenregister.

Habsbourg, Catharina de: Ces Autrichiennes, née pour régner : les princesses Habsbourg /Trad. De l'espagnol par François Rosso. – Paris : Michel de Maule, 2006.

Signatur: 1941522-B.Neu

„AEIOU“: Der Heiratspolitik des Herrscherhauses Habsburg wurde immer große Bedeutung zugemessen. Die österreichischen Prinzessinnen, „les Autrichiennes“, wie sie genannt wurden, wurden geboren um zu regieren, sollten aber auch die Gebietsansprüche verteidigen und/ oder erweitern. Nur allzu oft bedeutete dies für sie ein lebenslanges Unglücklichsein. Die Autorin und Journalistin, spanische Enkelin von Kaiserin Zita begibt sich hier auf die Spuren von zehn ihrer berühmten Vorfahrinnen, indem sie bisher unbekannte familiäre Archivalien und Quellen auswertet. Unter ihnen ist Margarethe von Österreich, Marie-Anne, Marie-Antoinette, Anna von Österreich ...

Hofmann, Veronika: Frommes Feindbild Frau : die Idee der Närrin bei Albert Joseph Conlin ; eine Studie zur germanistischen und volkskundlichen Erzählforschung. – München : Utz, 2010. – (Kulturgeschichtliche Forschungen ; 31)

Signatur: 1945478-B.Neu

Kaum jemand kennt die umfangreichen Narrenbücher des katholischen Priesters und Schriftstellers Albert Joseph Conlin, die am Ende des Barockzeitalters in den Jahren 1705? - 1711 im Raum Augsburg entstanden sind. Auch die Germanistik hat Conlins Werk bisher von der wissenschaftlichen Betrachtung ausgeschlossen. Dies mag an der heute vergessenen Gattung der Kompilationsliteratur, an den Plagiatsvorwürfen oder der volkstümlichen und teilweise derben Sprache liegen. Dass sie aber doch der Betrachtung lohnen und eine wertvolle Quelle für kulturgeschichtliche Ansätze und Fragestellungen der Erzählforschung sind, zeigt die vorliegende Untersuchung. Darin wird erstmalig die Biographie des Autors, die Entstehungsgeschichte seiner Werke und die Quellenlage gründlich aufgearbeitet. Ein Katalog der zitierten Autoren sowie der erzählten Schwankgeschichten macht das Werk Conlins für die weitere Forschung nutzbar. Conlin wollte mit seinen Büchern unterhalten und belehren. Welche Moralvorstellungen seinen typisierten Narrendarstellungen zugrunde liegen und welches Frauenbild sich daraus ergibt, wird im zweiten Teil des Buches anschaulich erläutert.

Marck, Bernard: Women aviators : from Amelia Earhart to Sally Ride, making history in air and space. – Paris : Flammarion, 2009.

Signatur: 1953797-D.Neu

Dieser prachtvolle Bildband zeichnet den Aufstieg von wagemutigen Frauen in der Luftfahrt auf. Diese Pilotinnen sind in eine wahre Männerdomäne vorgedrungen und haben damit selbst Luftfahrtgeschichte geschrieben. Die erste Pilotin der Welt war die französische Schauspielerin Elise Deroche, bekannt unter dem Künstlernamen "Baronin Raymonde de Laroche". Der Pilotenschein wurde ihr im März 1919 vom Aéro-Club de France ausgehändigt. Sie brach mehrere Rekorde bei Wettbewerben und ließ ihr Leben im Alter von 33

Jahren bei einem Flugzeugabsturz. Ihr folgten die Amerikanerinnen Harriet Quimby und Katherine Stinson oder Bessie Coleman, die erste schwarze Pilotin, die sich ihre ersten Flugstunden als Wäscherin verdiente – sie nahmen alles auf sich um zu Fliegen. Amelia Mary Earhart wagte 1932 als erste Frau die motorbetriebene Überquerung des Atlantiks. Die US-amerikanische Flugpionierin und Feministin widmete sich zeitlebens dem Fliegen und verbesserte den Status der Frauen in der Luftfahrt. Im vierzigsten Lebensjahr wurde ihr eine unterbrochene Funkverbindung beim Flug über den Pazifik zum Verhängnis. Sie galt als verschollen. Lange Zeit rankten sich wilde Gerüchte und Legenden um ihren Verbleib. Schließlich werden auch die ersten Astronautinnen hier vorgestellt.

Marková, Marta: Unglück auf fast allen Seiten : Milena – Staša – Jarmila ; Kafkas Elternrevolte und weibliche Rebellion. – Innsbruck [u. a.] : Studien-Verlag, 2011.

Signatur: 1949569-B.Neu

Der Aufstieg und Fall dreier Frauen in der Zwischenkriegszeit in Mitteleuropa, ihre Sehnsüchte und ihr international wahrgenommenes Schaffen sind zentraler Bestandteil dieses Buches. Der rote Faden der Geschichte ist der Widerstand gegen das Elternhaus und die Suche einer ganzen Frauengeneration nach der eigenen Identität in Zeiten gesellschaftlichen und politischen Umbruchs. Ein Brief Franz Kafkas und die Geschichte des ersten tschechischen Mädchengymnasiums Minerva sind die Aufmacher zu drei Einzelporträts. Milena Jesenská, Staša Procházková und Jarmila Ambrožová waren schillernde Persönlichkeiten in Masaryks demokratischer Tschechoslowakei, in der Welt der Prager Deutschen und vor dem Hintergrund der Spannungen zwischen Juden und tschechischem Nationalismus. Die Emanzipation – vor allem von den autoritären Vätern und deren Nationalismus und Antisemitismus – führte zu weiblicher Opposition und schließlich zur Revolte. Die Grundlage des Buches sind bisher unbekannte Dokumente, wobei die kulturelle Verbindung entlang einer Achse Prag-Berlin-Paris-Wien in der Zeitspanne von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet wird.

Mekacher, Nina: Die vestalischen Jungfrauen in der römischen Kaiserzeit / Dt. Archäologisches Institut Rom. – Wiesbaden : Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2006. – (Palilia ; 15)

Signatur: 1949318-C.Neu

Die Vestalinnen bildeten die einzige selbständige weibliche Priesterschaft des traditionellen römischen Staatskults. Sie bewachten das ewige Feuer im Tempel der Vesta am Forum Romanum und waren an zahlreichen Zeremonien des römischen Festkalenders maßgeblich beteiligt. Detaillierte rechtliche Bestimmungen garantierten, daß die Vestalinnen kultisch rein und rechtlich frei waren. Während ihrer mindestens dreißigjährigen Dienstzeit unterstanden sie einem strengen Keuschheitsgebot. Die Priesterinnen waren von einem ganz besonderen Charisma umgeben und verkörperten in gewissem Maße die Göttin Vesta, das Feuer und die Gemeinschaft. In der römischen Frühzeit und

während der Republik hoben sich die Vestalinnen durch zahlreiche Vorrechte von allen anderen römischen Frauen ab. Im Laufe der ersten drei Jahrhunderte nach Christus erlangte auch ein immer größerer Anteil römischer Bürgerinnen nach und nach fast alle wichtigen vestalischen Privilegien. Der soziale Status der Priesterinnen beruhte nun in erster Linie auf dem alten religiösen Charisma und auf der Nähe zum ersten Mann im Staat, dem Kaiser, der gleichzeitig Pontifex maximus und damit Vorsteher der Vestalinnen war. In einer Gesellschaft, die sich im Laufe der Zeit immer mehr zur Monarchie hin entwickelte, gewann dieses neu erlangte Prestige stetig an Bedeutung. Dieser Band stellt die antiken Zeugnisse zu den Vestalinnen umfassend vor und deutet sie im Zusammenhang. Im Mittelpunkt stehen nicht so sehr, wie in Forschungen früherer WissenschaftlerInnen, Vermutungen über die Priesterschaft in der römischen Frühzeit, sondern das nachprüfbar Wissen über ihr Wirken in der Kaiserzeit, im Lichte einer reichhaltigen Quellenlage

Mitchell, Stephen A.: Witchcraft and magic in the Nordic Middle Ages. – Philadelphia [u.a.] : Penn, 2011.

Signatur: 1950677-B.Neu

Der Autor analysiert hier eine umfassende Geschichte des Hexenwesens im spätmittelalterlichen Skandinavien. Neben dem ländlichen Raum wurden auch wichtige Handelsstädte wie Kopenhagen, Bergen, Stockholm die Inseln Island und Grönland etc. einbezogen. Der Hexenglauben war tief verwurzelt in diesen Völkern und er hat auch auf erschreckende Weise Eingang gefunden in deren Kultur, Literatur, Sagenwelt, die Rechtsform und Lebenspraxis. Dazu wurde eine Vielzahl an Quellenmaterial, Gerichtsverfahren, kirchliche Kunst und Aufzeichnungen, Gesetzbücher, Runen etc. studiert. Der Zeitraum umfasst das frühe Christentum (um 1100) bis zur Reformation.

Napoleone, le donne : protagoniste, alleate, nemiche ; Atti del Convegno Internazionale, Roma, 9-10 novembre 2006 / a cura di Massimo Colesanti in collaborazione con Giampaolo Buontempo e Peter Hicks. – Roma : Ed. Di storia e letteratura, 2009. – (Quaderni di cultura francese ; 43)

Signatur: 1942982-B.Neu &

Die Frauen um Napoleon – sie waren Mitkämpferinnen, Verbündete und Feindinnen. Ein ganzer Kongress hat sich diesem Frauenthema 2006 gewidmet. Mit Beiträgen u.a. von Roberta Martinelli, Renata de Lorenzo, Lucia Omacini, Veronica Granata, die über die Ehegattinnen Joséphine und Marie Louise, Carolina, die Schwester, Maria Walweska, Mme de Stael informieren. Ein juristischer Beitrag widmet sich den Frauenaspekten im Code Napoléon.

Rosa Luxemburg oder: Der Preis der Freiheit / Rosa Luxemburg-Stiftung. Hrsg. und eingeleitet von Jörn Schütrumpf. Mit einem Beitrag von Michael Krätke. – 2., erg. und überarb. Auflage. - Berlin : Dietz, 2010.

Signatur: 1951071-B.Neu

Sie war ein ungewöhnlicher Mensch, eine der wichtigsten Persönlichkeiten der europäischen Linken. Die Politikerin, die eigentlich lieber Botanik studiert hätte, erstrebte eine Gesellschaft, in der jede/r Gleichheit in Freiheit und Solidarität als selbstverständlich erleben sollte. Dieser Sammelband bietet wieder Originaltexte und Briefe von Rosa Luxemburg und ihren WeggefährtInnen aber auch Texte über sie. Im Anhang ausgewählte geschichtliche Daten, biographische Angaben zu Persönlichkeiten und Rosa Luxemburg in Werk und Rezeption.

Stokes, Laura: Demons of urban reforms : early European witch trials and criminal justice, 1430-1530. – Houndmills, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1951352-B.Han

Die Historikerin Laura Patricia Stockes ist eine Kennerin der Materie Hexerei, Zauberei, Hexenprozesse und Folter und wie diese sich zu Stereotypen in der Geschichte entwickeln und in die gängige Justizpraxis auf unterschiedliche Art Eingang gefunden haben. Wie sah damals die generelle Verfolgung von Kriminalität (Diebstahl, Sodomie, Mord) aus. Im Fokus stehen Städte wie Luzern, Basel und Nürnberg mit ihren Hexenprozessen im 15. Jahrhundert. Dabei versucht sie sich auch in die Welt der damaligen Ängste, Dämonen, dem Verfolgungswahn, diesem anderen Weltbild einzuleben.

Vergessene Frauen : humanitäre Kinderhilfe und offizielle Flüchtlingspolitik 1917 – 1948 / Helena Kanyar Becker (Hrsg.) – Basel : Schwabe Verlag, 2010. – (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft ; 182)

Signatur: 1940542-B.Neu &

Sie engagierten sich freiwillig – die Kranken- und Kinderschwestern, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und andere Mitarbeiterinnen der Schweizer Kinderhilfe. Sie holten Kinder aus den Kriegsgebieten zur Erholung in die Schweiz und brachten mit den Kinderzügen deutsche Emigrantenkinder in Schweizer Patenfamilien. Im Spanischen Bürgerkrieg sorgten sie für Hungernde und arbeiteten in Kinderheimen. Die spanischen Flüchtlinge betreuten sie ab Winter 1939 in Südfrankreich, wo sie auch Kinderkolonien und eine Maternité gründeten. Die unterernährten französischen Kinder bekamen Zusatzmahlzeiten in den Kantinen. Die couragierten Frauen setzten sich auch für die jüdischen Häftlinge in den Internierungslagern ein, in den Schweizer Baracken sorgten sie für Kranke, Hungernde und vor allem für Kinder. Sie versuchten möglichst viele vor den Deportationen in die Vernichtungslager zu retten – entgegen der offiziellen Schweizer Flüchtlingspolitik. Auch nach Kriegsende setzten sie ihre humanitäre Arbeit fort.

Villacorta Baños-Garcia, Antonio: La emperatriz Isabel : su vida al lado de Carlos V, su mundo, su época. – Madrid : Actas, 2009.

Signatur: 1936921-B.Neu

Diese spanische Biographie stellt die bedeutende Isabella von Portugal (spanisch: Isabel de Avis)

(1503 - 1539), seit 1526 Ehefrau von Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches in den Mittelpunkt. Sie führten eine glückliche Ehe mit fünf Kindern und in den Zeiten der monate- und jahrelangen Abwesenheit des Kaisers leitete Isabella alleine die Regierungsgeschäfte in Spanien. Im Laufe der Jahre handelte sie nicht mehr nur nach dem Rat ihrer Minister, sondern traf zunehmend eigenständigere politische Entscheidungen. Als spanische Regentin diente sie ihrem Gemahl auch als wichtige Kontaktperson für vertrauliche Nachrichten. So unterhielt sie mit ihm eine intensive Korrespondenz, die sich häufig nicht um persönliche, sondern um politische Inhalte drehte. In Trauer um den frühen Tod seiner Gemahlin (nach der Geburt des fünften Kindes) ließ Karl V. von ihr ein posthumes Porträt von Tizian anfertigen.

Warnecke, Jenny: Frauen im Strudel gewaltiger Thaten : Louise Astons „Revolution und Contrerevolution 1849“. – Sulzbach / Taunus : Ulrike-Helmer-Verlag, 2011.

Signatur: 1955311-B.Neu

Die Zeit des Vormärz und der Bürgerlichen Revolution von 1848 gilt als Geburtsstunde der deutschen Demokratie. Für die Schriftstellerin Louise Aston (1814-1871) waren das Aufbegehren der Bürger und die erste Deutsche Verfassung in der Paulskirche Anlass, in ihrem Roman »Revolution und Contrerevolution« (1849) Forderungen nach einem radikalen gesellschaftlichen Umbruch aufzustellen. Als eine der ersten AutorInnen postulierte sie die Gleichheit zwischen Personen verschiedener Stände. Mit der Perspektive auf Astons Techniken, sich am historischen Geschehen zu beteiligen, erscheint der Roman in einem neuen Licht. Das Buch enthält eine biografische Skizze zu Astons turbulentem Leben und Analysen zu den ketzerischen Debatten, in denen Aston sich positionierte: der deutsche Nationalismus, der Atheismus und die Zensur von Büchern und Zeitschriften. Zum Weiterlesen Neuaufgabe des Romans 2011 von Aston: Signatur: 1955315-B.Neu

Frauenbewegung

Howe, Julia Ward: The Hermaphrodite / Edited with introduction by Gary Williams. – Lincoln and London : University of Nebraska Press, 2004. – (Legacies of nineteenth-century American women writers.)

Signatur: 1930638-B.Neu

Julia Ward Howe war eine amerikanische Frauenrechtlerin, Dichterin und Schriftstellerin, die von 1819 – 1910 im Raum New York lebte. Sie widmete sich hauptsächlich philosophischen Studien, schrieb zahlreiche Essays metaphysischen und theologischen Inhalts und ließ 1866 „Later lyrics“ die besten ihrer dichterischen Erzeugnisse (darunter das berühmte amerikanische Gedicht „The Battle Hymn of the Republic“), erscheinen. Howe war zugleich eine der angesehensten Führerinnen der Frauenrechtspartei in Amerika. 1870 erregte sie Aufsehen mit ihrer Mothers' Day Proclamation, dem Vorschlag zur Einrichtung eines Muttertags als Protesttag gegen den Krieg. Umso aufsehenerregender ist diese erste Veröffentlichung dieses speziellen Textes (The Laurence Manuscript) aus dem Jahr 1840(!), der

einer besonderen Einleitung bedarf: Der Lebens- und „Leidens“geschichte einer Transgenderperson im 19. Jahrhundert.

Karl, Michaela: Die Geschichte der Frauenbewegung. – Stuttgart: Reclam, 2011. – (Reclam-Sachbuch ; 18788)

Signatur: 1955822-A.Neu

Staatsoberhaupt. Professorin. Konzernchefin. Das sind nur einige der sozialen Rollen, die Frauen heute offen stehen. Diese Freiheit ist das Ergebnis eines mehr als 200 Jahre andauernden weiblichen Emanzipationsprozesses. In ihrem neuen Buch "Die Geschichte der Frauenbewegung" beschreibt die Politologin Michaela Karl mit großer Sachkenntnis und hintergründigem Humor die wichtigsten Etappen auf dem langen Weg von der entrechteten Gebärmaschine hin zur selbst bestimmten Frau im 21. Jahrhundert. Die Autorin unterteilt die Frauenbewegungen in drei große Wellen: erstens die mit der französischen Revolution beginnende Forderung nach politischer Teilhabe, dem Recht auf Erwerbsarbeit und Bildung, zweitens der Kampf um sexuelle und intellektuelle Selbstbestimmung ab den 1960er-Jahren und drittens die seit den 1990er-Jahren stattfindende Institutionalisierung von Frauenpolitik bei gleichzeitiger Anerkennung und Internationalisierung der weiblichen Heterogenität.

Feministische Theorie & Philosophie

DiCenzo, Maria: Feminist media history : suffrage, periodicals and the public sphere / With Lucy Delap and Leila Ryan. – Houndmills, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 1952828-B.Neu

Diese Studie arbeitet die Beiträge einer feministischen Mediengeschichte in verschiedenen Disziplinen heraus: Im Fokus steht dabei die britische Frauenpresse der Suffragettenbewegung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Diese kostbaren Quellen werden im Kontext mit aktuellen Debatten über Öffentlichkeit, soziale Bewegungen und Mediengeschichte allgemein analysiert. Bearbeitet werden offizielle Veröffentlichungen der Wahlrechtsbewegung und feministische Beiträge in „The Englishwoman“ (Erscheinungsdauer 12 Jahre !) und die ‚einjährige‘ „Freewoman“ . Dadurch entsteht ein ziemlich genauer , lebendiger Überblick über die divergierenden (auch konfliktreichen) und umfassenden Debatten der damaligen Bewegung.

Flecken, Eva: Geschlecht: die kommunikative Wirklichkeit : eine kommunikationstheoretische Kritik der feministischen Theorie. – Marburg : Tectum-Verlag, 2010. – Zugleich.: Münster, Univ., Diss. – (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag ; 39)

Signatur: 1948729-B.Neu

Allein das Wort Feminismus reicht häufig aus, um Ablehnung, Argwohn oder eine hochgezogene Augenbraue zu provozieren. Ist dies berechtigt? Ist die Frage, was Geschlecht ist, längst beantwortet?

Wir sind so aufgeklärt, Geschlecht nicht nur als biologische Determinante, sondern auch als soziale Zuschreibung zu begreifen. Frauen und Männer unterscheiden sich nun mal, und das nicht nur in ihren Chromosomen und Geschlechtsmerkmalen. Doch damit ist es nicht getan: Geschlecht ist kommunikative Wirklichkeit. Die Dissertantin macht sich von einem kommunikationstheoretischen Standpunkt auf, die Bedingungen von Geschlecht offenzulegen und so die These vom Geschlecht als soziales Konstrukt zu untermauern. Dazu entwickelt sie ein Modell, das den Blick auf die Prämissen der Geschlechtergenese lenkt, indem es erkenntnistheoretische Kommunikationstheorie und feministische Theorie in sich vereint. Mit Hilfe dieses Instrumentariums gelingt es der Autorin, Geschlecht als wirklich und relevant für Gesellschaft und Individuum darzustellen, ohne es als naturgegeben hinzunehmen.

Lettow, Susanne: Biophilosophien : Wissenschaft, Technologie und Geschlecht im philosophischen Diskurs der Gegenwart. – Frankfurt am Main : Campus, 2011. – (Politik der geschlechterverhältnisse ; 43)

Signatur: 1954519-B.Neu

Von den ersten Organtransplantationen in den 1960er-Jahren über die Reproduktionstechnologien bis hin zur Stammzellforschung und der viel diskutierten Hirnforschung sind Biowissenschaften immer auch Gegenstand philosophischer Debatten. Weit über das Fach hinaus prägen sie unser Denken und Sprechen und damit auch öffentliche Auseinandersetzungen. Die Autorin (Privatdozentin an der Universität Paderborn) geht den geschlechterpolitischen Dimensionen dieser Biophilosophien nach. Sie gibt erstmals einen kritischen Überblick über den philosophischen Diskurs zu Biowissenschaften und Biotechnologien von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Nordmann, Anja: Alltäglicher Feminismus : Geschlecht als soziale Erfahrung und reflexive Kategorie. – Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag, 2011.

Signatur: 1950229-B.Neu

Junge Frauen und emanzipatorischen Wissen war das Forschungsinteresse der Autorin. Selbstbestimmung, Autonomie und Gleichberechtigung sind zentralere Bestandteile des Alltagswissens junger Frauen. Feminismus hat in Form des Bewusstseins über die Kategorie Geschlecht alltägliche Bedeutung erreicht und in seiner Funktion, Alltag zu beschreiben und zu deuten, eine abstrahierte Form angenommen. Anja Nordmann dokumentiert, wie die Unterkomplexität gesellschaftlich etablierter feministischer Normen zu einem Dilemma der Alltagsbewältigung führt. Mithilfe des Theorems »Alltäglicher Feminismus« werden Alltagserzählungen ausgewertet, in den historischen Kontext gestellt und anhand aktueller Genderdiskurse interpretiert

Thesing, Christina: Feminism kosher : Frauen erobern das amerikanische Judentum. – Sulzbach/Taunus : Ulrike-Helmer-Verlag, 2011.

Signatur: 1950939-B.Neu

Welche Rolle spielen Frauen heute im amerikanischen Judentum? Welche Veränderungen hat der Feminismus dort hervorgerufen? Diesen Fragen geht Christina Thesing anhand der Entwicklungen des amerikanischen Judentums in vier Richtungen nach: Orthodoxie, Conservative Movement, Reconstructionists, Reform Judaism. In den Bereichen Equal Access (Zugang zu religiösen Ämtern in den Gemeinden) sowie sprachliche und inhaltliche Veränderungen in Gebet und Ritual werden historische Veränderungen, der erreichte Status quo und zu erwartende Entwicklungen dargestellt und analysiert. Dies geschieht anhand einer großen Fülle an (auch unbekanntem) Materialien und Texten

Textdifferenzen und Engagement : Feminismus – Ideologiekritik – Poststrukturalismus / hrsg. von Margret Brüggemann ; Maria Kublitz-Kramer unter Mitarbeit von Cornelia Weiß. – Pfaffenweiler : Centaurus-Verlagsgesellschaft, 1992. – (THETIS – Literatur im Spiegel der Geschlechter ; 6)

Signatur: 1943420-B.Neu &

Die Theoriediskussion in der kulturwissenschaftlichen Frauenforschung ist nach zwei Jahrzehnten feministischer Politik und Wissenschaft sowie grundlegender Rezeption der französischen, angelsächsischen und amerikanischen Forschungsergebnisse an einen Punkt gelangt, an dem es nicht mehr allein darum geht, Fragen von Geschlechtsidentitäten und der Gleichbehandlung der Geschlechter zu klären. Aus Forschungsschwerpunkten und internationaler Vernetzung hat sich eine Diskussion entwickelt, die eher in ideologiekritische und poststrukturalistische Richtungen verläuft. Diese internationalen Beiträge aus dem Jahr 1992 (sic!!) machen in der Heterogenität ihrer Ansätze und ihres spezifischen Gegenstandsbereichs (aus Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Theologie und Philosophie) deutlich, dass die Schnitt- und Verständigungspunkte weniger in der theoretischen Ebene liegen...

Von Diana zu Minerva : philosophierende Aristokratinnen des 17. und 18. Jahrhunderts / Hrsg. von Ruth Hagengruber unter Mitwirkung von Ana Rodrigues. – Berlin : Akademie-Verlag, 2011.

Signatur: 1955949-B.Neu

Im 17. und 18. Jahrhundert waren Intelligenz und wissenschaftlicher Ehrgeiz leider keine ausreichenden Gründe für eine wissenschaftliche Laufbahn von Frauen. Die wenigen, denen aufgrund ihres hohen gesellschaftlichen Ranges und ihrer besonderen Begabung ein privates Studium ermöglicht wurde, präsentierten jedoch bereits erstaunlich moderne Überzeugungen. Die Göttinnen Diana und Minerva wurden zum Symbol der Unabhängigkeit dieser Frauen. Im vorliegenden Buch werden Biographien und Gedanken gelehrter Frauen vorgestellt, die Einfluss auf die geistigen Strömungen ihrer Zeit ausübten, indem sie korrespondierten,

kommunizierten, förderten und selbst schreibend tätig wurden. Im Fokus stehen u.v.a.: Prinzessin Elisabeth von Böhmen, Emilie du Châtelet, Friederike Charlotte Leopoldine Luise von Brandenburg-Schwedt...

Zerilli, Linda M. G.: Feminismus und der Abgrund der Freiheit / Aus dem Englischen von Bettina Engels. Mit einem Vorw. von Judith Butler . - Wien [u.a.] : Turia + Kant , 2010.

Signatur: 1944177-B.Neu

Aus dem Vorwort von Judith Butler: »Man kann festhalten, dass es bislang keinen feministischen Text gab noch gibt, der so entschieden für Arendt Partei ergriffen hat. Und zugleich wird man nur schwerlich ein zweites Buch finden, das den Feminismus als politische Theorie so ernst nimmt wie dieses ... Zerillis Buch lehrt uns zusammenzudenken, was wir bisher nicht zusammengedacht haben.« Zerillis Bestandsaufnahme des Feminismus in seinem postmodernen Umfeld und ihre kritische Interpretation aktueller feministischer Theorien bringen sie zu dem Plädoyer für eine Neuorientierung des Feminismus: Statt weiterhin der Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Begriffs »Frauen« als analytischer Kategorie nachzugehen, versucht sie zurückzugewinnen, was Hannah Arendt den »verlorenen Schatz des Feminismus« genannt hat: den ursprünglichen und radikalen Anspruch auf politische Freiheit, auf die politische Praxis des Neuanfangens, des Welt-Bildens und des Urteilens. (vom Umschlag).

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Bauks, Michaela: Jephthas Tochter : traditions-, religions- und rezptionsgeschichtliche Studien zu Richter 11,29-40. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2010. – Forschungen zum Alten Testament ; 71)

Signatur: 1943498-B.Neu

Als Heerführer gegen die Ammoniter gelobte Jephtha im Fall des Sieges das zu opfern, was ihm bei der Rückkehr vor seiner Haustür zuerst begegnen würde. Dies war seine einzige Tochter. Jephthas Tochter nahm sich einige Bedenkzeit und erfüllte dann bereitwillig das väterliche Gelübde. Worin die Erfüllung bestand, wird nicht explizit erwähnt. Ihre Freundinnen sollen ihrer jährlich gedacht haben. Auch hier verschweigt die Bibel den Frauennamen. Ausgehend von dieser Opfergelübde-Erzählung in Ri 11,29-40 untersucht Michaela Bauks das Phänomen des Kinderopfers im Alten Orient und im Alten Testament. Nach eingehender Analyse der Textkomposition von Ri 11 und Erwägungen zur Redaktionsgeschichte wendet sie sich den religionsgeschichtlichen Belegen für Kinderopfer im mediterranen Kulturkreis des 1. Jahrtausend v. Chr. zu und untersucht im Anschluss daran die Rezeptionsgeschichte anhand einiger einschlägiger Belege (bes. LXX, Targum, Josephus, Pseudo-Philo, NT sowie Rekurse auf Ri 11 vorwiegend in der Alten Kirche) bei zusätzlicher Berücksichtigung des wichtigen Intertexts in Gen 22. Neben den historischen Fragestellungen widmet sich die Autorin zudem ausführlich der Frage nach der Intention und Funktion der Rede vom Kinderopfer. Die

verschiedenen Facetten des Themas in literarischer, theologischer und materieller Hinsicht werden gleichberechtigt nebeneinander gestellt und zu Gunsten der Interpretation der Richter Erzählung ausgewertet.

Burrus, Virginia: The sex lives of saints : an erotics of ancient hagiography. – Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2010. – (Divinations: rereading late ancient religions)

Signatur: 1950915-B.Neu

War in punkto Sexualität eine repressive Moral schon immer der wichtigste Stützpfeiler des Christentums? Asketische Bedenken, die antike christliche Texte durchzogen, würden allgemein darauf schließen lassen. Die Autorin begibt sich hier auf neue, erfrischende Pfade der Heiligenlegenden. Dabei argumentiert sie, dass gerade frühe Berichte über Heilige keineswegs nur antierotische Aspekte hatten, sondern eine Art „sündhafter“ Gegenerotik, die sich der ehelichen (seid fruchtbar und vermehert Euch) Ethik in der christlichen Tradition widersetzte. Im besonderen zieht die Autorin Theorien und Werke der Philosophen Michel Foucault, George Bataille, David Halperin und Geoffrey Harpham oder Jean Braudillard heran.

Gamper, Markus: Islamischer Feminismus in Deutschland? Religiosität, Identität und Gender in muslimischen Frauenvereinen. – Bielefeld : Transcript, 2011.

Signatur: 1952684-B.Neu

Die deutsche Integrationsdebatte über den Islam wird in den letzten Jahren vom Thema »Unterdrückung der muslimischen Frau« dominiert. Erfahrungsberichte zeigen, dass androzentrische Strukturen auch in Deutschland immer noch religiös begründet werden. Auf der anderen Seite jedoch offenbaren Einzelfallstudien, dass sich Muslima durch intensive Beschäftigung mit ihrer Religion emanzipieren und nicht mehr nur als unterdrückte Wesen wahrgenommen werden möchten. Sie schließen sich in selbstorganisierten Gemeinschaften zusammen, um ihrer feministischen Haltung Rückhalt zu verleihen. Markus Gamper beleuchtet die neuen Formen der Zusammenschlüsse in Deutschland und zeichnet ein erstes Bild dieser Frauen und ihrer Vereine. Das Buch bietet erkenntnisreiche Einblicke in eine bisher zu wenig beleuchtete Facette gelebter muslimischer Praxis

Geschlechterverhältnisse und Macht : Lebensformen in der Zeit des frühen Christentums / Irmtraud Fischer ... (Hg.). – Wien : LIT-Verlag, 2010. – (Exegese in unserer Zeit ; 21)

Signatur: 1941031-B.Neu &

Der vorliegende Band thematisiert Geschlechterverhältnisse im ersten Jahrtausend. Die Autorinnen (u.a. Kari Elisabeth Børresen, Elisa Estévez López, Anneliese Felber, Eveline Höbenreich, Angelika Magnes, Livia Neureiter) untersuchen vielfältige Aspekte des Zusammenhangs von Macht und Geschlecht und bieten Einblicke in soziale, rechtliche und vor allem theologische Aspekte weiblicher

Lebenszusammenhänge der Epoche. Die Beiträge zeigen auf, wie unterschiedlich Genderfragen diskutiert wurden, wie sich vielfältige Traditionen etablierten und wie wenige davon bis heute in den Argumentationsschatz der TheologInnen - und noch weniger in den der Kirchen - Eingang gefunden haben.

Göttner-Abendroth, Heide: Die Göttin und ihr Heros : die matriarchalen Religionen in Mythen, Märchen, Dichtung. – Erweiterte Neuausgabe. – Stuttgart : Kohlhammer, 2011.

Signatur: 1956643-B.Neu

Dieses Buch (1. Auflage bereits 1986 erschienen!) bietet eine Rekonstruktion der verdrängten, verdeckten und vergessenen matriarchalen Religionen und Spiritualität. Der matriachale Hintergrund der Göttinnengestalten, die in indischen, persischen, westasiatischen, ägyptischen, griechischen, keltischen und germanischen Mythen vorkommen, wird durch eine vergleichende und patriarchatskritische Analyse wiedergewonnen; die Gestalten werden aus ihrem eigenen kulturellen Zusammenhang erklärt. Darauf aufbauend wird gezeigt, wie die Symbol- und Handlungsmuster der matriarchalen Religionen und Spiritualität in den internationalen Märchen weiterleben. Anschließend wird anhand von großen Epen des europäischen Mittelalters nachgewiesen, dass auf dem Boden von Mythologie und Märchen die Struktur der matriarchalen Religionen zur Grundlage von poetischen Stoffen europäischer Dichtung wird. Der große Einfluss sehr alter matriarchaler Denkformen auf unsere Kultur wird dadurch sichtbar. Dies wiederzuentdecken bedeutet, einen wesentlichen Teil unserer verschütteten Kulturgeschichte zurückzugewinnen.

Heilmeier-Beerheide, Liselotte: Gott – Göttin : ein Gott und zwei Geschlechter ; der Wandel und die Kontinuität des Göttinnenbildes im Laufe der Jahrtausende und sein Erscheinen heute ... - Frankfurt a.M. [u. a.] : Weimarer Schiller-Presse, 2010.

Signatur: 1943389-B.Neu

Vor über zweitausend Jahren wurde im Raum Vorderasien der einseitig männliche Name und ein männliches Bild für Gott festgelegt, mit allen verderblichen Folgen der weitgehenden Nichtbeachtung der Frau. Ein Bild der weiblichen Seite Gottes ist offiziell von der Theologie bis heute nicht zugelassen, ist aber in Maria, die uralte Göttinnenvorstellungen übernahm, mit ihren heute verschiedenen Titeln der Jungfrau, Gottesmutter, Madonna, Himmelskönigin längst vorhanden. Dem einseitigen Stützpfiler weltweiter Kulturen dem Herr- und Vatergott fehlt eine weibliche Bildseite. Die Vorstellung von Gott sollte von einem Bein auf zwei Füße gestellt werden

Hesemann, Michael: Maria von Nazareth : Geschichte, Archäologie, Legenden. – Augsburg : Sankt Ulrich Verlag, 2011.

Signatur: 1944312-B.Neu

Der Düsseldorfer Historiker und Fachjournalist Michael Hesemann (Jg. 1964), der sich schon bei den Aposteln Petrus und Paulus und zuletzt bei Jesus von Nazareth selbst auf faszinierende historisch-archäologische Spurensuche begab und darüber Bestseller verfasste, nähert sich in seinem neuen Werk „Maria von Nazareth“ nun der Person, die wie keine andere physisch und psychisch dem menschengewordenen Gottessohn als Mutter und Gefährtin zur Verfügung stand. Er beginnt die nüchternen und zugleich spannenden Schilderungen zu Geschichte, Archäologie und Legenden der Frau aus Nazareth mit dem von Paul Badde neu entdeckten römischen Marienbild der „Advocata“ auf dem Monte Mario, dessen Entstehung möglicherweise wirklich und nicht nur legendenhaft in das Umfeld des Evangelisten Lukas zurückgeht. Hesemann öffnet sich in seiner Spurensuche allen zur Verfügung stehenden Quellen, ohne eine einseitig zu befürworten oder auszuschließen. Historische Berichte (etwa von Flavius Josephus), Bilder, Erzählungen, Legenden, apokryphe Schriften und Evangelien gehören genauso dazu wie archäologische Forschungen und die Texte der Bibel.

Hecht, Linda A. Huebert: Women in early Austrian anabaptism : their days, their stories. – Kitchener, Ontario : Pandora Press, 2009.

Signatur: 1942589-B.Alt-Aug

Es ist das Verdienst dieser Autorin, dass hier erstmals die Geschichte der österreichischen Wiedertäuferinnen des frühen 16. Jahrhunderts aufgearbeitet wurde. Dafür war ein genaues Studium der erschreckenden, umfassend vorhandenen Gerichtsakten notwendig. Frauen wurden für ihren Glauben verfolgt, gefoltert und ausgegrenzt und haben sich trotzdem nicht beirren lassen. Sie versuchten diese gewaltfreie Religion innerhalb ihrer Familie und Umgebung zu verbreiten. 1526 wurde in der Schweiz und 1529 am Reichstag von Speyer im heutigen Deutschland die Zugehörigkeit zu einer täuferischen Bewegung mit der Todesstrafe bedroht. Dies führte dazu, dass auch der Habsburger Kaiser Ferdinand I. in seinem Machtbereich zahlreiche TäuferInnen verhaften und nach schrecklichen Foltern hinrichten ließ. Zahlreiche Abbildungen, ein Index mit Frauennamen und ein Sachindex komplettieren diese Studie.

Lefkowitz, Lori Hope: In scripture : the first stories of Jewish sexual identities. – Lanham [u.a.] : Rowman & Littlefield Publ., 2010.

Signatur: 1946985-B.Neu

Wie konnten sich die heutigen Geschlechterrollen und Sexualität im Judentum etablieren? Diese Studie mit Signalwirkung erforscht die Hebräische Bibel als einen fundamentalen Text/Literatur, der/die uns geprägt, beeinflusst und unser Sein und Werden bestimmt hat. Sie bietet eine neue Sicht auf biblische Geschichten von der Genesis bis zum Buch Ruth. Damit werden die Auswirkungen dieser heiligen Texte auf unsere Geschlechterkonstruktion, Sexualität, Geschlechterrollen und deren Implikationen auf Familienleben und Judentum in einen anderen Kontext gestellt.

Schüssler Fiorenza, Elisabeth: Gerecht ist das Wort der Weisheit : historisch-politische Kontexte feministischer Bibelinterpretation. – Luzern : Edition Exodus, 2008.

Signatur: 1943400-B.Neu

Diese Bibel-Interpretationen der anerkannten feministischen Theologin Schüssler Fiorenza erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache. Sie gilt als zu Recht als Pionierin auf dem Gebiet der feministischen Theologie, geb. 1938 hat sie dieses Forschungsgebiet quasi „erfunden“. Nunmehr ist der Paradigmenwechsel in Theologie und Religionswissenschaften so erfolgreich, dass sich heutige StudentInnen gar nicht mehr an eine Zeit ohne feministische Theologie erinnern können. Schüssler Fiorenza ist überzeugt, dass christliche Frauen im Kampf um eigene Identität, um das Überleben und für die Befreiung in einer patriarchalen Gesellschaft und Kirche auch die Bibel als Quelle der Ermutigung einsetzen können. Die Aufgabe einer feministischen Interpretation ist es, die Bibel so zu verstehen und darzulegen, dass deutlich wird, wie sehr sie einerseits zu unserer Unterdrückung beigetragen hat und was für ein Potenzial der Befreiung sie andererseits in sich birgt.

Unter der Geißel Gottes : das Leiden der stigmatisierten Maria von Mörl (1812 - 1868) im Urteil ihres Beichtvaters / Nicole Priesching (Hg.). – Brixen : Verlag A. Weger, 2007.

Signatur: 1943766-C.Neu

Die vorliegende historisch-kritische Textsammlung ist ein Meilenstein für die weitere Erforschung der Frömmigkeitsgeschichte im 19. Jahrhundert, besonders für die Kirchengeschichte Tirols in dieser Zeit. Sie baut auf der 2004 im Verlag A. Weger erschienenen Biographie über Maria von Mörl auf, ist aber auch unabhängig davon zu Forschungs- oder Lehrzwecken zu benutzen. 40.000 Menschen kamen ihretwegen binnen eines einzigen Sommers nach Kaltern, einem kleinen Weindorf südlich von Bozen. Die Wege waren schlecht, Unterkunft und Verpflegung gab es für die PilgerInnen nur spärlich, aber alle wollten sie sehen, die junge Adelige, die mit gen Himmel gerichteten Augen und zarten gefalteten Händen über dem Bette schwebte. In einer Zeit, als Protestantismus und Modernismus das heilige Land Tirol zu erschüttern drohten, war sie willkommene Galionsfigur zur Verteidigung alter katholischer Werte. In einer Zeit, die auf Kriegswirren und Aufklärung folgte, wollte man sich zu gerne an der ekstatischen Jungfrau erbauen. Es ist wohl kein Zufall, dass in denselben Jahren sieben weitere ekstatische, stigmatisierte Jungfrauen in Tirol von sich reden machten – kurze Zeit zuvor hätte man sie kaum beachtet, da man sie nicht brauchte. Keine der Stigmatisierten im Lande Tirol wurde aber so bekannt wie Maria von Mörl, keine erhielt so illustren Besuch. Der Publizist Josef Görres widmete ihr in seinem Alterswerk *Über christliche Mystik* 30 Seiten, Clemens von Brentano zählte zu ihren großen Bewunderern und besuchte sie mehrmals, zahlreiche Vertreter des österreichischen Kaiser- und italienischen Königshauses machten ihr ihre Aufwartung. Der Papst sandte seinen Sekretär, unzählige Bischöfe kamen, aus Europa, aus England, aus den USA

Psychologie & Psychoanalyse

Schriftstellerinnen und das Wissen um das Unbewusste / Hrsg. von Christine Kanz. – Marburg : Verlag LiteraturWissenschaft.de, 2011. – (Psychoanalyse in der literarischen Moderne : eine Dokumentation ; 3)

Signatur: 1826384-B.Neu.3

Nach dem Erscheinen von Sigmund Freuds *Traumdeutung* gab es kaum einen bedeutenden Autor, der sich nicht mit der Psychoanalyse auseinandergesetzt hat. Die Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts ist ohne die Rezeptionsgeschichte der Psychoanalyse nicht angemessen zu begreifen – so wie umgekehrt die Psychoanalyse nicht ohne ihre Auseinandersetzung mit Literatur. Was Autoren und Autorinnen deutscher Sprache, die zu Freuds Lebzeiten ihre literarische Karriere begannen, über die Psychoanalyse geäußert haben und in welcher – meist spannungsvollen – Beziehung sie zur ihr standen, wird jetzt erstmals umfassend dokumentiert und beschrieben. Der dritte Band enthält einen ausführlichen einleitenden Aufsatz zum Thema sowie kommentierte Zeugnisse zur Psychoanalyse-Rezeption von maßgeblichen Repräsentantinnen der literarischen Moderne, aber auch von nicht kanonisierten Autorinnen: Lou Andreas-Salomé, Franziska zu Reventlow, Else Lasker-Schüler, Margarete Susman, Mela Hartwig, Regina Ullmann, Mechtilde Lichnowsky, Alice Rühle-Gerstel, Grete Meisel-Hess, Bess Brenck Kalischer, Klara Blum. Detaillierte Informationen über das ganze Forschungsprojekt, aus dem die Dokumentation hervorgegangen ist, stehen auf der Internet-Seite www.psychanalyse-literatur.de

Wieder, Christiane: Die Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé : ihr Werk im Spannungsfeld zwischen Sigmund Freud und Rainer Maria Rilke. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2011.

Signatur: 1951041-B.Neu

Die Rolle die Lou Andreas-Salomés (1861–1937) für die Psychoanalyse spielte wurde in den letzten Jahren auf vielfältige Weise aufgearbeitet. Sie begegnete zu Beginn des 20. Jahrhunderts zwei bedeutenden Protagonisten sehr unterschiedlicher Geistesströmungen, die sich der Erforschung von subjektiven Innenwelten widmeten: Sigmund Freud mit seiner neuen Wissenschaft der Psychoanalyse und Rainer Maria Rilke mit seiner Philosophie eines Innerlichkeitskosmos. Von beiden Gedankenwelten zutiefst berührt, entwickelte Lou Andreas-Salomé eine eigene Synthese. Anders als Freud, für den das Unbewusste als ein Reservoir für Verdrängtes und somit potenziell Pathologisches galt, betrachtete Andreas-Salomé gerade diese Innenanteile als Quelle für Kreativität und Weiterentwicklung. Den Trieb verstand sie nicht als etwas den Menschen primär Bedrängendes, dem er ausgeliefert sei, sondern eher als ein Begehren nach dem Anderen, als eine Sehnsucht nach Beziehung. Gerade hierdurch sah Lou Andreas-Salomé intrapsychische Entwicklungsprozesse induziert. Somit ist sie nicht nur als eine Schülerin Freuds, sondern als eine Weiterdenkerin psychoanalytischen Gedankenguts zu betrachten. Ihre Auffassungen von Beziehung und

ihr Einfordern des Intuitiven und Spirituellen als einer erweiterten Dimension des Psychischen finden sich heute aufgegriffen in der Bindungs- und Psychotherapieforschung und auch in der Diskussion um Mentalisierungsprozesse.

Zafiroopoulos, Markos: La question féminine, de Freud à Lacan : la femme contre la mère. – Paris : Presses universitaires de France, 2010.

Signatur: 1950611-B.Neu

Der Autor untersucht hier auf psychoanalytisch-soziologischer Grundlage die Frauenfrage von Freud bis Lacan. Ist die schwierige Mutter-Tochter-Beziehung / Problematik / Hass nach wie vor nur mit dem Ödipuskomplex erklärbar oder ist es vielmehr ein patriarchaler Mythos dem viele aufgesessen sind? Gibt es für diese Problematik nicht vielmehr eine gesellschaftliche Komponente?

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Czollek, Leah Carola: Lehrbuch Gender und Queer : Grundlagen, Methoden und Praxisfelder / Gudrun Perko, Heike Weinbach. - _Weinheim & München : Juventa Verlag, 2009. – (Studeimodule soziale Arbeit)

Signatur: 1953138-B.Neu

Geschlechtsspezifische Wahrnehmungen und Unterschiede prägen die Soziale Arbeit ebenso wie andere Bereiche der Gesellschaft. Die soziale Kategorie Geschlecht ist jedoch nur ein Unterscheidungsmerkmal von Menschen. Dieses im Bezug auf Diskriminierung, Gewalt und Marginalisierung als einziges Analysekriterium heranzuziehen, reicht nicht aus. Es geht vielmehr um die Verknüpfung von Kategorien, durch die der Status von Menschen bestimmt wird. Das Lehrbuch zeichnet sich durch diese Verbindung im Sinne der Intersektionalität aus und rückt eine gender-, queer- und diversitygerechte Soziale Arbeit in das Blickfeld. Es vermittelt theoretische und rechtliche Grundlagen, genderorientierte Methoden und stellt Umsetzungsinstrumente vor. Zudem werden Ansätze und Perspektiven für ausgewählte Praxisfelder der Sozialen Arbeit diskutiert. Im Fokus steht die Verbindung von Theorie und Praxis und die Vermittlung von Kenntnissen über und Kompetenzen zu Gender und Queer, die als Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit gelten. Der Band richtet sich an Lehrende und Studierende der Sozialen Arbeit und lädt ein, sich kritisch mit gender- und queergerechten Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen und diese in der Praxis zu erproben.

Ehe als Ernstfall der Geschlechterdifferenz : Herausforderungen für Frau und Mann in kulturellen Symbolsystemen / Bernhard Heininger (Hg.). – Berlin : LIT-Verlag, 2010. -(Geschlecht – Symbol – Religion ; 7)

Signatur: 1952035-B.Neu &

Mit dem vorliegenden siebten Band der Reihe "Geschlecht - Symbol - Religion" präsentiert das Würzburger Graduiertenkolleg "Wahrnehmung der

Geschlechterdifferenz in religiösen Symbolsystemen" die Vorträge seines 9. Internationalen Symposions "Ehe als Ernstfall der Geschlechterdifferenz". Im interdisziplinären Austausch wird das Thema von Vertreterinnen und Vertretern der Altertumswissenschaften, der Biblischen und Praktischen Theologie, der Religionsphilosophie sowie der Antikenrezeption im Film aus der dem Fach jeweils eigenen Perspektive beleuchtet. Dabei geht es um die Frage geschlechterspezifischer Rollenzuschreibungen in der altägyptischen Ehe, um Brautverhüllung und -entschleierung im antiken Griechenland, um Texte im Alten und Neuen Testament, die sich mit Ehe und der damit verbundenen Sexualethik auseinandersetzen, um die Ehe im zivil- und kirchenrechtlichen Kontext, um die Sicherung eines modernen Nationalstaates durch ein bestimmtes Eheverständnis sowie um die Darstellung antiker Paare im modernen Film

Reuter, Julia: Geschlecht und Körper : Studien zur Materialität und Inszenierung gesellschaftlicher Wirklichkeit. – Bielefeld : Transcript-Verlag, 2011. – (Reihe Gender Studies)

Signatur: 1956563-B.Neu

Als allgegenwärtige Phänomene gesellschaftlicher Wirklichkeit zählen Körper und Geschlecht zu den Grundbegriffen der Soziologie. Dabei lassen sich unterschiedliche Perspektiven auf Körper und Geschlecht einnehmen – je nachdem, ob man die Materialität oder den Inszenierungscharakter gesellschaftlicher Wirklichkeit hervorheben möchte. Dieser Band versammelt exemplarische Studien der Autorin zu unterschiedlichen sozialen Themen – von Transsexualität über Migration bis zur geschlechtlichen Arbeitsteilung –, die ein vielschichtiges Bild von der körperlichen und geschlechtlichen Durchdringung der modernen Gesellschaft und von den soziologischen Blicken darauf zeichnen.

„Wann ist die Frau eine Frau? – „Wann ist der Mann ein Mann?“ : Konstruktionen von Geschlechtlichkeit von der Antike bis ins 21. Jahrhundert / Hrsg. von Stefan Horlacher. – Würzburg : Königshausen & Neumann ; 2010. – (ZAA Monograph Sereies ; 10)

Signatur: 1949432-B.Neu &

Der Band untersucht, wie neu die seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts verstärkt erfolgende mediale Infragestellung der Geschlechtergrenzen wirklich ist und was ihr zugrunde liegt. Kritisch wird diskutiert, inwiefern ein kulturwissenschaftlich-diachroner Ansatz eine grundlegende Wandel- und Veränderbarkeit von Geschlechtergrenzen und somit auch die Relativität dessen aufzeigen kann, was wir Geschlecht nennen und nicht selten in einem Körper biologisch zu fundieren suchen. Hierbei rücken einerseits zeitlich und örtlich bedingte Konstruktionsmechanismen von Weiblichkeit und Männlichkeit in den Blickpunkt. Diese reichen von der römischen Antike, dem elisabethanischen England und dem humanistischen Frankreich über deutsche und englische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur aktuellen lebensweltlichen Problematik der Vater-Sohn-Beziehung und der Definition von Männlichkeit. In

den Blickpunkt rückt andererseits aber auch die Frage, wie in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen mit kultureller und biologischer Geschlechtlichkeit umgegangen wird. Der Band bietet hier zu ein Spektrum sich gegenseitig ergänzender, aber auch relativierender Ansätze aus den Bereichen der anglistischen, germanistischen und romanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft, der Klassischen Philologie, Musikwissenschaft, Soziologie und Geschichtswissenschaft so wie der Geschlechter- und Männerforschung. Mit Beiträgen von F.-H. Mutschler, T. Kühn, E. Tiller, S. Schötz u.a.

Gesundheit & Körper

Baek, Sylvia: Essstörungen : Hilfe für Angehörige, LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte / Brigitte Schigl. – Klagenfurt : FGZ Kärnten – Kompetenzzentrum für Frauengesundheit, 2010.

Signatur: 1943385-B.Neu

Ziel dieses praktischen Handbuches ist es, Eltern, Familienangehörigen, LehrerInnen oder ErzieherInnen, die mit Ess-Störungen konfrontiert sind, eine Hilfestellung zu geben. Ess-Störungen zählen zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen von Mädchen und jungen Frauen. Die Menschen in der nächsten Umgebung werden unweigerlich in das Krankheitsgeschehen einbezogen, müssen Entscheidungen treffen und Handlungen setzen. Das Handbuch beschreibt die unterschiedlichen Formen von Ess-Störungen, welche Ursachen bei der Entstehung eine Rolle spielen können und hilft Angehörigen erste Warnsignale zu erkennen. Der größte Teil des Handbuches zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten für Angehörige, LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte auf.

Reinhart, Martina: Schönheit und der Körper der Frau : eine Analyse. – Wien : Edition Vabene, 2011.

Signatur: 1945167-B.Neu

Bis zur Postmoderne hin orientierte sich die Vorstellung des perfekten weiblichen Körpers vornehmlich an idealisierten und stilisierten menschlichen Vorbildern. In unserer heutigen, zeitgenössischen Gesellschaft haben wir durch all die neuen Technologien, die unser Leben infiltrieren, einen anderen Bezug zur Wirklichkeit. Wir finden einen reparier-, revidier-, und kreierbaren Körper vor, was entsprechende Konsequenzen auf die Rezeption der weiblichen Erscheinung bzw. auf den Begriff Schönheit im exklusiven Sinne hat. Biologie ist nicht mehr nur Schicksal, sondern Ausgangsmaterial. Der Körper der Frau wird immer mehr zum Gegenstandsbereich von Wahlmöglichkeiten und Eingriffen, die biologische Ausstattung der Frau ist plan- und machbar. Frauen artikulieren ihren Selbstentwurf im komplex gewordenen „Spiel“ sozialer Kommunikation. So werden kosmetische und plastische Chirurgie in Bezug auf medial vermittelte Bilder und Ikonen und den männlichen Blick untersucht, da ja der Körper immer mehr zu einem wesentlich verformbaren Objekt wird, dem keine Grenzen mehr gesetzt sind. Andererseits wird durch die vom Cyberspace ausgelöste Entkräftigung des

Körpers die Bedeutung der exklusiven Schönheit für die Frau relativiert

Neeb, Gunter: Gynäkologie und Frauenheilkunde. – Schiedlberg : Bacopa-Verlag, 2011. – (TCM-Fachbuch für Fortgeschrittene ; 1)

Signatur: 1943751-B.Neu-Per.1

In diesem Fachbuch werden die Behandlung von gynäkologischen Problemen wie Prämenstruations-symptomen, Dysmenorrhö, verfrühter Amenorrhö, Endometriose, unregelmäßige Menstruation, ebenso besprochen wie interessante Themen der Geburtshilfe wie z.B. weibliche Fruchtbarkeitsstörungen mit unerfülltem Kinderwunsch, TCM-Begleitung bei künstlicher Befruchtung, Begleitung der Schwangerschaft mit chinesischen Kräutern, Lageprobleme des Kindes und Unruhe mit drohendem Abort, sowie die Nachbehandlung der Mutter im Wochenbett und den Lochien und Erhaltung der Gesundheit und des Gewichtes der Mutter. Hierbei steht vorwiegend die Behandlung mit chinesischen Arzneien im Vordergrund, aber auch viele Techniken aus der Akupunktur, Akupressur, Qi-Gong und Diätetik werden vorgestellt.

Politik & Gesellschaft

Gender und Häuserkampf / Amantine. - Münster : Unrast-Verl., 2011.

Signatur: 1953269-B.Neu

Hier werden die Diskussionen und Diskurse im Zusammenhang von Gender- und Häuserkämpfen von 1969 bis 2010 nachgezeichnet. Der Schwerpunkt liegt auf der BRD und Westberlin. Die „Politisierung des Privaten“ als wichtige Errungenschaft der 68er-FrauenLesbenbewegung, führte zu einem Wandel der Betrachtungsweisen der Geschlechterverhältnisse innerhalb der radikalen (anti-autoritären) Linken, der Autonomen und der Häuser-Szene. Der „private“ Lebensbereich des Wohnens wurde zum Austragungsfeld der Neuverhandlung der Geschlechterverhältnisse. Insbesondere die Felder der Reproduktionsarbeit, des Rollenverständnisses und des alltäglichen Sexismus in allen seinen Facetten, der Liebesbeziehung sowie sexualisierte Gewalt, Definitionsmacht/Definitionsrecht bestimmten und bestimmen den Frame der bis heute andauernden Auseinandersetzungen und Konflikte. Insbesondere Wohnprojekte, Kommunen und kollektive Gemeinschaften besetzter oder ehemals besetzter Häuser und Wagenplätze werden da zum Spiegelbild dieser Auseinandersetzungen, Debatten, Diskussionen und Konflikte.

Lünenborg, Margreth: Migrantinnen in den Medien : Darstellung in der Presse und ihre Rezeption / Katharina Fritsche, Annika Bach. – Bielefeld : Transcript, 2011. – (Critical media studies)

Signatur: 1951860-B.Neu

Wie entwerfen Medien Bilder von Geschlecht und Ethnizität? Diese Frage konnte die Kommunikationswissenschaft bisher nur ungenügend

beantworten. Männliche Migranten werden als bedrohlich für die Gesellschaft inszeniert, doch über die Medienbilder von Migrantinnen gibt es wenig Wissen. Eine kritische Analyse der dominanten Berichterstattungsmuster zeigt, wie Mediendiskurse Migrantinnen zu Opfern machen oder ausschließen können. Dagegen liefern besonders Lokalpresse und Boulevardzeitungen (auch) vielfältige Entwürfe unter Einschluss lebensweltlicher Bezüge. Eingeleitet wird die Studie durch eine ausführliche Diskussion des Forschungsstands zu »Migrantinnen und Medien«.

Terrorizing women : feminicide in the Americas / Rosa Linda Prego and Cynthia Bejarano, ed. with a preface by Marcela Lagarde y de Los Rios. – Durham [u. a.] : Duke University Press, 2010.

Signatur: 1950912-C.Neu &

Seit dem Jahr 1993 eskaliert die Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika massiv, es kann von Massenmorden gesprochen werden: Mehr als 600 Frauen und Mädchen wurden ermordet und mehr als 1.000 verschwanden z.B. im mexikanischen Bundesstaat Chihuahua seit damals. Gewalt gegen Frauen hat sich neben Mexiko auch in anderen Ländern, wie Argentinien, Costa Rica, Guatemala und Peru ausgebreitet. Laxe Strafverfolgungsbehörden und wenig Ermittlungserfolge haben ein Klima der Straflosigkeit für die Täter geschaffen, Überlebende finden kaum Gehör, und Angehörigen der Opfer erfahren weder die Wahrheit noch Gerechtigkeit. Die AutorInnen der feministischen Beiträge dieses Bandes kommen teilweise aus dem juristischen Bereich, sind Aktivistinnen für Menschenrechte, WissenschaftlerInnen oder geben Zeugnis von Überlebenden oder Angehörigen/Opfern. Diese „Tötung“ von Frauen kann im Kontext der neoliberalen Bewegungen dieser Länder, vor dem Hintergrund ehemaliger faschistischer Diktaturen gesehen werden oder auch auf eine allgemeine sexuelle Fetischierung/Verletzung/Missachtung des weiblichen Körpers zurückgeführt werden.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Der **Genderfaktor** : Macht oder neuer Dialog? ; Mit Genderblick auf Bibliotheken oder Bibliotheken im Genderblick / Mit Beitr. von Karin Aleksander ... - Berlin : Simon-Verl. für Bibliothekswissen , 2010.

Signatur: 1953769-B.Neu &

Ob gender oder sex, ob konservativ oder liberal fortschrittlich, die Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen Mann und Frau und damit das Bild von Frau und Mann haben sich revolutioniert. Die Beiträge dieses Buches versuchen, diese Veränderungen in den verschiedenen Lebensbereichen aufzuzeigen: Gender Studies stoßen immer noch auf große Schwierigkeiten, in den Universitätsbetrieb integriert zu werden und sollten doch neue Einstellungen in Forschung und Lehre bewirken stellt Dr. Karin Aleksander fest. Gender Budgeting in einem öffentlichen Bibliothekssystem setzt ganz praktisch die von der Verwaltung vorgegebenen Richtlinien bei der Personalplanung

um, ein konkreter Beitrag zur Gleichberechtigung von Mann und Frau am Arbeitsplatz behauptet Erwin Miedtke. Warum lesen Jungen nicht oder lesen sie nur anders? fragt Birte Meiners und untersucht die Lesesozialisierung von Jungen. Männlichkeit als Konstrukt eines brüchig gewordenen Selbstverständnis entlarvt Agata Jadwizyc in den von ihr untersuchten Männerzeitschriften.

Women and the material culture of needlework and textiles, 1750 – 1950 / Edited by Maureen Daly Goggin and Beth Fowkes Tobin. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2009.

Signatur: 1947715-C.Neu &

Eine interessante Geschichte der Frauenarbeit und Frauenkunst über zwei Jahrhunderte. Frauen haben in mühevoller Arbeit mit Nadel, Faden, Zwirn, Stoff etc. wahre Kunstwerke geschaffen. Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Marcia McLean, Laura A. Smith, Cynthia Fowler, Susan M. Strawn) behandeln die künstlerische Praxis von Frauen (vielfach auch in Heimarbeit), die mit ihren Stickereien, Quilts, Strickwaren, Tapisserien, Webereien oftmals auch eine kulturelle Produktion in Gang brachten. Nebenbei waren diese Frauen auch auf vielfache Weise frauenpolitisch interessiert und engagiert. Dabei wird der Entstehungsprozess, die Arbeitsumstände, wer dafür zeichnete und für welchen Gebrauch dieses Objekt gefertigt wurde in einen sozialen Kontext gestellt.

Recht

Kommentar zum Ehe- und Partnerschaftsrecht : EheG und EPG samt ehe- und partnerschaftsrechtlichen Bestimmungen des ABGB und den einschlägigen Bestimmungen des MRG, des WEG, der JN, der ZPO, des AußStrG, der EO (einschließlich Gewaltschutz) und des Sozialversicherungs- sowie des Pensionsrechts / Edwin Gitschthaler ... Mit Beiträgen von U. Aichhorn, S. Beck, A. Deixler-Hübner... Wien ; New York : Springer, 2011. – (Springers Kommentar der Rechtswissenschaft)

Signatur: 1950888-B.Neu

Diese Ausgabe des Ehe- und Partnerschaftsrechts enthält die Kommentierung des gesamten materiellen und formellen Rechts der Ehegatten, eingetragenen Partner und Lebensgefährten, insbesondere des EheG, des EPG sowie der einschlägigen Bestimmungen von ABGB, WEG (2002), MRG, des Sozialversicherungsrechts, AußStrG, ZPO, EO und Brüssel-IIa-VO jeweils auf dem Stand Ende 2010. Alle maßgeblichen Bestimmungen werden unter Berücksichtigung und ausführlicher Darstellung der einschlägigen Rechtsprechung und Literatur systematisch kommentiert. Durch häufige Querverweise werden der gesetzübergreifende Blick erleichtert und die materiell- und verfahrensrechtlichen Zusammenhänge aufgezeigt. Mit einem einzigen Werk sollen so die umfassende Recherche und die rasche Lösung aller sich in der täglichen Praxis rund um die Beziehungen von Ehegatten,

eingetragenen Partnern und Lebensgefährten stellenden Rechtsfragen ermöglicht werden.

Sprache & Literatur

Brüske, Anne: Das weibliche Subjekt in der Krise : anthropologische Semantik in Laclos' „Liaisons dangereuses“. – Heidelberg : Winter, 2010.

Signatur: 1948171-C.Neu

Die Krise des weiblichen Subjektes nimmt in Laclos' Briefroman ‚Les Liaisons dangereuses‘ eine zentrale Stellung ein: Mit einem meisterhaft angeordneten Stimmenkonzert wird das Scheitern dreier weiblicher Figuren an deren Intimbeziehungen inszeniert und differenziert kommentiert. Liegt jenes Scheitern in der historischen ‚condition féminine‘ begründet? Zeichnet sich die Frau im Sinne der aufklärerischen ‚philosophes‘ durch eine defizitäre körperliche und geistige Konstitution – eine weibliche Sonderanthropologie – aus? Welche Rolle spielen der adlige Verhaltenskodex sowie das Geschlechterverhältnis und Menschenbild im Frankreich des 18. Jahrhunderts? Anhand der Analyse der anthropologischen Semantik im Œuvre Laclos' wird diesen Fragen aus der Perspektive der Systemtheorie Luhmanns, der Geschlechterforschung sowie der literarischen Subjektentwürfe Montaignes, Descartes' und Pascals nachgegangen. Die Untersuchung der literarischen Inszenierung weiblicher Subjektivität und des Zusammenspiels von Gesellschaftswandel, anthropologischer Semantik und Geschlecht am Vorabend der Revolution eröffnet neue sozial- und geschlechtergeschichtliche Zugänge zum libertinen Klassiker und seiner Epoche.

Brunner, Maria E.: Schreiben als Arbeit an der Sprache : das literarische Werk von Anna Maria Ortese. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009.

Signatur: 1954401-B.Neu

Zu Lebzeiten wird die Autorin Anna Maria Ortese (1914-98) nur von einigen wenigen Kritikern, vor allem aber von Schriftstellern und Schriftstellerinnen sowie Journalistinnen zu den Klassikern der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts gerechnet. Als ihr vorletztes Werk, „Il Cardillo addolorato“, 1993 nach dessen Ersterscheinung sogar 22 Wochen lang auf die Bestsellerliste von Tuttolibri gekommen war, wurde dieser Roman von den meisten RezensentInnen hochgelobt und mit dem Werk von großen Namen der italienischen Literatur und der Weltliteratur verglichen. Das Buch stellt erstmals in deutscher Sprache Orteses umfangreiches Gesamtwerk (6 Romane, 9 Erzählbände) in einer Monographie vor. Die besondere Stellung Orteses in der italienischen Literatur der Nachkriegszeit wird im Folgenden gerade durch ihre deutliche Abgrenzung zur Mainstream-Literatur des Neorealismo deutlich gemacht. Durch einen von der Film- und Medientheorie ausgehenden Ansatz wird das Werk Orteses auch aus diesem Blickwinkel analysiert; die intermedialen Effekte in Orteses Texten sollen herausgearbeitet und die für ihre Zeit innovativen Aspekte ihrer Schreibweise deutlich gemacht werden.

Die Anwendung der u.a. von J. Butler entwickelten Kategorien der mobilen Konstruktion von Geschlecht und der Lacanschen Vorstellung des Phantasma dient dem Beweis der weiblichen Rolle als Effekt einer symbolischen gesellschaftlichen Anordnung

The Cambridge companion to modernist women writers / ed. by Maren Tova Linett. – Cambridge : Unviesity Press, 2010.

Signatur: 1948318-B.Neu &

Schriftstellerinnen leisteten einen zentralen Beitrag in der literarischen Moderne und trugen mit ihren Diskursen, Theorien, ihrem Weiblichen Schreiben, Veröffentlichen und fast immer ideenreichen Werken zu einer neuen literarischen Kultur bei. Dieser Sammelband bietet dazu einen sorgfältig zusammengestellten Überblick an: alle wichtigen Literaturgattungen, wegweisende Bestseller und die wichtigsten Vertreterinnen der Frauenliteratur während der Jahre 1890-1945. Die Essays behandeln das Werk einer Virginia Woolf, Gertrud Stein, Willa Cather, Djuna Barnes, H.D., Zora Neale Hurston, streifen die Literatursalons, politischen Aktionen der Frauen, Frauenzeitschriften, Filmkritiken etc. Im Vorspann gibt es eine Chronologie der veröffentlichten Werke mit einem historischen Kontext.

Goumegou, Susanne: Schwindend schreiben : Briefe und Tagebücher schwindsüchtiger Frauen im Frankreich des 19. Jahrhunderts / Marie Guthmüller ; Annika Nickenig. – Köln [u.a.] : Böhlau Verlag, 2011.- (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 58)

Signatur: 1951269-B.Neu

Die Schwindsucht wird im französischen 19. Jahrhundert zur Krankheit schöner, dem Tod geweihter Frauen. Autoren wie Alexandre Dumas und René de Chateaubriand vollziehen das literarische Frauenopfer im Zeichen einer Krankheit, deren widersprüchliche Symptomatik die Medizin der Zeit vor Rätsel stellt. Die Studie untersucht Briefe und Tagebücher schwindsüchtiger Frauen, die sich die herrschenden Schwindsuchtsbilder in ihrem Schreiben je unterschiedlich aneignen. Dabei legt sie das Augenmerk auf die Verflechtung von Schrift, Körper und Krankheit, wodurch gerade die Prozessualität und Unabgeschlossenheit des Schreibvorgangs in den Vordergrund rücken. An den Selbstzeugnissen von Pauline de Beaumont, Céleste de Chateaubriand, Joséphine Sazerac de Limagne und Marie Bashkirtseff lässt sich eine ambivalente Dynamik aus Selbstverausgabung und Selbstkonstitution ablesen, Charakteristikum einer „écriture de la consommation“, die im literarischen und medizinischen Diskursgefüge der Zeit zu Verschiebungen führt.

Kirby, W. Bryan: „...dein und mein Gedächtnis ein Weltall“ : a metahistorical avenue into Marie-Thérèse Kerschbaumer's literary word of women. – New york [u.a.] : Peter Lang, 2000. – (Austrian culture ; 29)

Signatur: 1946364-B.Neu

Dies ist eine der ersten umfassenden Studien über die österreichische Autorin, Romanistin und Germanistin Marie-Thérèse Kerschbaumer (1936 durch das Exil ihrer Eltern bei Paris geboren). Zugleich ist es eine Einführung in ihr interessantes Werk wie auch eine metahistorische Analyse ihrer Prosatexte. Dabei beruft sich Kirby auf Hayden White's „Metahistory“. Bei Kerschbaumer ist evident, dass in vielen ihrer Texte Geschichte oder historische Aspekte eine große Rolle spielen (z.B. Der weibliche Name des Widerstands etc.). In der österreichischen Frauenliteratur hat sie einen wichtigen Stellenwert.

Neslučenijat kanon : bälgarski pisatelki ot Vázraždaneto do Vtorata svetovna vojna (Der ungeschehene Kanon : bulgarische Schriftstellerinnen von der Wiedergeburt bis zum Zweiten Weltkrieg) / [säst. i red. Milena Kirova] . - 1. izd. . - Sofija : Altera , 2009.

Signatur: 1954804-B.Neu

Erste schriftstellerische Aktivität bulgarischer Frauen wurde in der Öffentlichkeit ab der Mitte des 19. Jhdts. wahrgenommen. Zunächst erschienen Übersetzungen von Dramen, Biographien, Fabeln, Oden und Märchen aus weiblicher Feder, wobei „Frauenliteratur“ im Bulgarien der 50er und 60er des 19. Jhdts. zunächst als zweitrangig, unselbständig, nicht authentisch galt. Erste Frauenlyrik hingegen erschien erst in den 70er Jahren. Der vorliegende Sammelband – die Aufsätze wurde vorwiegend von Frauen verfasst - bietet einen guten Überblick über die Entwicklung der Frauenliteratur in Bulgarien bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges und enthält biographische Skizzen jener bulgarischen Autorinnen, die in ihrem Heimatland - und darüber hinaus – öffentliche Anerkennung erlangt haben. (Karmen Petra Moissi)

Schreibweisen Poetologien 2 : zeitgenössische österreichische Literatur von Frauen / Hildegard Kernmayer (Hg.). – Wien : Milena Verlag, 2010.

Signatur: 1940937-B.Neu &

Eine aktuelle Bestandsaufnahme des Schreibens österreichischer Autorinnen: Eingeladen wurden 15 Autorinnen, in Reden, Essays oder Interviews über Schreibprozesse, ästhetische Verfahrensweisen, thematische Schwerpunktsetzungen und die ihrem Schreiben vorausgehenden Ideen, Konzepte, Einflüsse zu reflektieren. Den Texten der 15 Autorinnen wurden jeweils literaturwissenschaftliche Untersuchungen nebengeordnet. Die Zwiegespräche zwischen Poetik und Literaturwissenschaft erhellen das Schreiben zeitgenössischer österreichischer Autorinnen in seiner formalen und thematischen Vielfalt und verstehen sich als Beitrag zur Geschichte der österreichischen Literatur von Frauen. Autorinnen u.a. : Ilse Aichinger, Olga Flor, Marianne Fritz, Gertrude Grobeggger, Marianne Gruber, Elfriede Kern

Kunst & Kultur

Celant, Germano: Louise Bourgeois : the fabric works.[Catalog of the exhibition held at Fondazione Emilio e Annabianca Vedova, Venice, Italy, June 5-Sept. 19,

2010] - Venezia : Fondazione Emilio e Annabianca Vedova ; Milano : Skira, 2010.

Signatur: 1951997-C.Neu

Louise Bourgeois ist die Grande Dame der Bildhauerei des 20. Jahrhunderts. 2010 ist sie 98jährig gestorben, dies war ihre letzte Ausstellung an der sie noch selbst mitgestaltete. Ihr Werk, das sie manchmal als symbolische Beschwörung der traumatischen Erinnerungen ihrer frühesten Kindheit beschreibt, behandelt auf mutige Weise die Themen Sexualität und Weiblichkeit. Mit ihren raumgreifenden Installationen und Skulpturen, bei denen sie so unterschiedliche Materialien wie Holz, Bronze, Stahl, Stoff, Gips und Kunststoffe verwendet, schuf sie ein einzigartiges Werk, das bis heute die Gegenwartskunst beeinflusst. In Venedig zeigt sie vor allem ihre textile Kunst – seit den 90er Jahren verwendete sie oftmals ihre eigene Kleidung und die ihrer Lieben als Komponenten ihrer Skulpturen und Zeichnungen. Das Thema Textil und Stickerei geht zurück in die Kindheit von Bourgeois, ihr Vater war ein Teppichrestaurator, die Mutter besonders geschickt mit der Nadel bei Stickarbeiten, weshalb Louise ihr mit ihren berühmten Spinnen ein spätes, liebevolles Denkmal gesetzt hat. Aktuell werden ihre Werke in der Fondation Beyerle in Riehen bei Basel gezeigt

Charlotte Bonaparte : dama di molto spirito ; la romantica vita di una principessa artista ; [Museo Napoleonico, Roma, 5 febbraio - 18 aprile 2010] / a cura di Giulia Gorgone, Maria Elisa Tittoni. – Roma : Museo Napoleonico, 2010.

Signatur: 1954076-C.Neu

Charlotte Bonaparte (Prinzessin de Survilliers), Tochter von Napoleons Bruder Joseph und der Schwester von Désirée Clary, der Geliebten Napoleons, war selbst eine talentierte Malerin und führte einen künstlerischen Salon. Sie lebte immer inmitten einer wertvollen Kunstsammlung – vor allem in den Jahren des amerikanischen Exils mit ihrem Vater 1821-1824. Inspiriert von ihrer amerikanischen Umgebung entstanden viele ihrer Werke (Porträts und Landschaften), die auch in Bücher über Amerika Eingang fanden. Ein Großteil ihrer Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen werden im Museon Napoleonico ausgestellt – zusammen mit den KünstlerInnen, die sie im Leben begleitet haben.

Corber, Robert J.: Cold War femme : lesbianism, national identity, and Hollywood cinema.- Durham [u. a.] : Duke University Press, 2011.

Signatur: 1953281-B.Neu

In den 60er Jahren verkündete der Bestseller „The grapevine: a report on the secret world of the lesbian“ von Jess Staern einer verunsicherten pruden amerikanischen Gesellschaft, dass sich lesbische Frauen kaum von anderen unterscheiden – sie sind in der Gesellschaft keinesfalls auffällig, sind Sexsymbole oder biedere verheiratete Hausfrauen. Mit dieser Analyse, so der Autor Robert J. Corber wurde auch ein homophober Kalter-Krieg-Diskurs entfacht, der die Lesbierin als unsichtbare Gefahr für die Nation sah. Noch dazu, wo in dieser Zeit viele Frauen nach höherer Bildung strebten und für Heirat

und Mutterschaft wenig Interesse zeigten. So etwas musste ja die Nation schwächen und gab auch der Antikommunistischen Verschwörung Auftrieb. Anhand von Frauenfiguren in „All about Eve“; „The Children's House“ und „Marnie“ und an den Karriereverläufen von Joan Crawford, Bette Davis und Doris Day entwickelt der Autor diese neue These und dechiffriert die Codes der Butch/Femme-Darstellungen.

Cottino-Jones, Marga: Women, desire, and power in Italian cinema. – Houndmills, Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1953234-B.Neu

Dieser Band der emeritierten UCLA Professorin bietet erstmals eine umfassende Studie zur Repräsentation von Frauen im italienischen Film des 20. Jahrhunderts. Generell ist ihr Resümee, dass die Art und Weise wie Frauen auf der Leinwand präsentiert werden, viel mit dem sexuellen Konservatismus und Patriarchalismus der italienischen Gesellschaft zu tun hat. Sie untersucht auch den bekannten Neorealismus der Filme der 50er Jahre. Alle berühmten Regisseure von Antonioni, Fellini, Rossellini, Visconti, Bertolucci bis zu Wertmüller, Comencini und Benigni mit DarstellerInnen wie Sofia Loren, Gina Lollobrigida, Marcello Mastroianni etc. werden nach frauenspezifischen Aspekten untersucht.

Gedo, Mary Mathews: Monet and his muse : Camille Monet in the artist's life. – Chicago [u. a.] : The University of Chicago Press, 2010.

Signatur: 1952719-C.Neu

Die klinische Psychologin und Kunsthistorikerin Mary Mathews Gedo interpretiert hier die Beziehung eines der berühmtesten Künstler des Impressionismus, Claude Monet, mit seiner Muse und Ehefrau Camille Doncieux auf eine ungewöhnliche Art. In dieser Studie, die sie 20 Jahre lang erarbeitet hat, verflechtet sie biographische Einsichten mit psychoanalytischer Beurteilung – immer auf der Basis sorgfältiger wissenschaftlicher Recherchen. Sie nimmt uns mit auf die Reise in Monets Kindheit, in konfliktreiche Frauenbeziehungen, seine Leidenschaft für das Meer und die florale Natur – die in allen seinen Bildern spürbar ist. Die Begegnung mit Camille Doncieux, zuerst sein Modell, dann seine Geliebte und Ehefrau ist bestimmend für sein Leben und überdauert auch ihren frühen Tod. Der Garten in Giverny ist ihrer Erinnerung gewidmet

Karlyn, Kathleen Rowe: Unruly girls, unrepentant mothers : redefining feminism on screen. – Austin : University of Texas Press, 2011.

Signatur: 1953305-B.Neu

Seit den 1990er Jahren heisst es in der Literatur und im Film – in der Kultur generell: „Mädchen an die Macht“; Girl Power ist angesagt. Mit gestiegenem Selbstbewusstsein haben sie ihre Mütter entweder mystifiziert oder verdammt – dasselbe geschah mit dem Feminismus. Das Mutter-Tochter-Verhältnis hat sich stark gewandelt. „Unruly girls“ der Nachfolgebände zu „Unruly women“ untersucht nun

die Verflechtungen zwischen Populärkultur und laufendem Diskurs innerhalb und über den Feminismus. Dazu werden unzählige Filme und Soap Operas des Postfeminismus und des Feminismus der Dritten Generation einer näheren Betrachtung unterzogen: „Titanic“, „My So-Called Life“, „Scream“, „The Devil wears Prada“, „Ugly Betty“, American Beauty“, „Antonia's Line“ etc. etc.

Lamley, Jonathan Malcolm: Women in the horror films of Vincent Price / Foreword by Caroline Munro. – Jefferson, North Carolina : MacFarland Company, 2011.

Signatur: 1951390-C.Neu

Vincent Price (1911-1993) gilt als die Ikone des Horrorfilms. In vielen seiner Schlüsselfilmen hat er offensichtliche und subtile Kommentare zu den Frauenrollen im Zeitkontext und ihren erzählten Geschichten gegeben. Diese Studie untersucht die spezifischen weiblichen Charaktere, wie sie von den Schauspielerinnen Barbara Steele, Hazel Court, Diana Rigg u.a. verkörpert wurden - natürlich auch in Bezug auf Geschlechterverhältnisse und Sexualität.

Martin, Jean-Clement: Marie Antoinette / Cécile Berly. – Paris : Citadelles & Mazenod, 2010.- Exemplarnummer 0467/2000.

Signatur: 1951841-D.Neu

Den Franzosen/Französischen ist die „Österreicherin“ Marie Antoinette eigentlich als letzte Königin im Gedächtnis geblieben – noch mehr als Ikone und auch Phantasievorstellung, die mit unerschöpflichen Bildern verbunden ist. Dem trägt dieser reich illustrierte Prachtband, in Seideneinband und Kassette Rechnung. Doch neben zahlreichen Marie-Antoinette-Bildern offeriert dieses Werk (von zwei HistorikerInnen geschrieben) auch eine neue Lesart dieses außergewöhnlichen Schicksals. Es wird auch der politische (europäische) Kontext mit Dokumenten, Korrespondenzen und anderen Materialien einbezogen und es kommen auch die AkteurInnen der Französischen Revolution zu Wort.

Narben/Scars : Kunstprojekt zu sexueller Gewalt ; an art project on sexual abuse / Anita Moser ; Franz Wassermann (Hg.) . – Innsbruck [u. a.] : Studien-Verlag, 2011. Text engl. und dt.

Signatur: 1952034-C.Neu

Das Kunstprojekt „Narben“ von Franz Wassermann gibt dem Unsagbaren Raum: Sexualisierter Gewalt und sexuellen Übergriffen auf Kinder und Jugendliche. In Zusammenarbeit mit Überlebenden und Hilfseinrichtungen erarbeitet der Künstler Ausdrucksmöglichkeiten jenseits des Sagbaren und schafft so eine Öffentlichkeit für Betroffene und deren Erfahrungen: in Bildern, Installationen, Performances, Ritualen und in diesem Buch. Wie seine Publikation zum temporären Denkmal vereint der vorliegende zweisprachige Sammelband (Deutsch/Englisch) wissenschaftliche Beiträge von FachexpertInnen mit der Dokumentation eines Kunstprojekts. Die Psychotherapeutinnen Margret Aull und Sonja Wohlatz, die Literatur- und KulturwissenschaftlerInnen Beate Eder-Jordan, Reinhard Görling und Anita Moser, die Journalistin Andrea

Sommerauer, die Kunstpädagogin Hanne Seitz sowie die Kunsthistorikerin Tamar Tembeck und die Schriftstellerin Marlene Streeruwitz nähern sich aus je unterschiedlichen Perspektiven dem Thema und diesem Kunstprojekt.

Oesch, Corinna: Maria Hofer : Frauenzusammenhänge und Musik. – Strasshof : Vier-Viertel-Verlag, 2010. – (Frauentöne ; 8)

Signatur: 1390544-B.Neu-Per.8

Eine Reflexion auto/biografischen Schreibens steht im Zentrum von Corinna Oeschs biografischer Annäherung an die Komponistin, Pianistin und Organistin Maria Hofer (1894-1977). Den Ausgangspunkt bildet eine Auseinandersetzung mit Konstruktionen zur und Selbstentwürfen der Komponistin anhand eines in verschiedenen Fassungen erhaltenen Curriculum Vitae Maria Hofers sowie anhand der Dokumentation eines Rechercheprozesses zur Frage, ob Arnold Schönberg die Komponistin möglicherweise als Lehrer unterwiesen hat. Im Anschluss daran stellt die Autorin die bislang kaum theoretisierte Verbindung von Fotografie und Biografie zur Diskussion. In sieben „Foto-Geschichten“ werden jeweils ausgehend von Fotografien mögliche Leseweisen imaginiert und mit ausgewählten historischen Recherchen konfrontiert. Dabei wird Maria Hofers Beziehung zum „Haus der Hertzkas“, dem Musikverlag Universal Edition und der in der internationalen Frauen- und Friedensbewegung hochaktiven Yella Hertzka ebenso erörtert wie Frauenbande, die eine zentrale Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus spielten (die Freundin und Mitangeklagte Elsa Welwart sowie die bei ihrem Bruder Hermann Göring für beide intervenierende Paula Hueber) oder Fragen zum Umgang mit dem eigenen Auftreten im Nationalsozialismus anregen, wie es die Bekanntschaft mit der Schauspielerin Paula Wessely nahelegt.

Tacke, Alexandra: Rebecca Horn : künstlerische Selbstpositionierungen im kulturellen Raum. – Köln [u.a.] : Böhlau Verlag, 2011. - (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 58)

Signatur: 1950646-B.Neu

Rebecca Horn ist eine der erfolgreichsten und vielseitigsten deutschen Gegenwartskünstlerinnen, die in den letzten vier Jahrzehnten ein komplexes Oeuvre geschaffen hat. Sie ist mit zahlreichen Kunstpreisen ausgezeichnet worden, zuletzt 2010 mit dem sogenannten Nobelpreis der Künste, dem Praemium Imperiale des japanischen Kaiserhauses. Rebecca Horn arbeitet mit einer Vielzahl von Medien: Performance, Zeichnung, Installation, Kinetik, Video, Film, Fotografie und Text. Das vorliegende Buch stellt das Werk in seiner gesamten Breite vor, wobei der Schwerpunkt auf der künstlerischen Auseinandersetzung mit politischen, historischen, sozialen und medialen Räumen liegt. Durch ihre Referenzen auf diverse Kunstrichtungen und den vornehmlich männlich dominierten Kunstdiskurs positioniert sich die Künstlerin so auf rebellische wie selbstbewusste Weise im kulturellen Feld.

Venohr, Dagmar: Medium macht Mode : zur Ikonotextualität der Modezeitschrift. – Bielefeld : Transcript, 2010. – Zugl. Diss., Univ. Potsdam, 2009. - (Metabasis ; 6)

Signatur: 1956462-B.Neu

Wie wird Kleidung zu Mode? Wer macht Mode? Wie erscheint Mode zwischen Bild und Text? Die Untersuchung der Ikonotextualität von Modezeitschriften zeigt auf, dass das transmediale Phänomen Mode nicht nur durch intentionale Strategien auf Produktionsseite konstituiert, sondern ebenso von produktiven Taktiken der Rezeption gebildet wird. Anhand eines eigenen Analysemodells geht Dagmar Venohr den Funktionen dieser beiden Seiten innerhalb der intermedialen Bild-Text-Relation von Modestrecken nach und legt eine Studie vor, die sowohl für die Modewissenschaft als auch für die transdisziplinäre Bildwissenschaft und Rezeptionsforschung interessant ist

Bildung & Wissenschaft

Hirsch, Luise: Vom Shtetl in den Hörsaal : jüdische Frauen und Kulturtransfer. – Berlin : Metropol, 2010. – (Minima judaica ; 9)

Signatur: 1951095-B.Neu

Was motivierte jüdische Frauen in so erstaunlicher Zahl zum Studium an Universitäten des Kaiserreichs? Dem geht Luise Hirsch am Beispiel der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin nach, an der bis 1914 ein Viertel der Studentinnen jüdisch war. Erstmals unterscheidet sie zwischen den deutschen Studentinnen und denen aus dem Zarenreich – zwei kulturell und sozial völlig getrennte Gruppen. Beide aber profitierten nicht nur von der traditionellen Hochschätzung intellektuellen Lernens im Judentum, sondern auch vom Ausschluss von diesem religiösen Ideal der Männlichkeit, das Frauen mehr weltliche Bildung erlaubt hatte. Die Studentinnen aus Osteuropa, meist aus dem Kleinbürgertum des Shtetl kommend, standen dem traditionellen Judentum näher als die eher bürgerlichen deutschen Studentinnen. Was die russischen Studentinnen vor allem unterschied, war der Einfluss der Praxis weiblicher Berufstätigkeit der Jüdinnen im Zarenreich, orientiert an Selbstständigkeit und Durchsetzungskraft. Auch der russische Nihilismus propagierte Gleichberechtigung und Erwerbstätigkeit der Frau. Geprägt von diesem unbürgerlichen Geschlechtsideal, waren die russischen Studentinnen Pionierinnen des Frauenstudiums in Deutschland und der Schweiz. Anhand zahlreicher Memoiren wird die so unterschiedliche Lebenswelt beider Gruppen veranschaulicht. Russische Studentinnen lebten oft in Armut und promovierten meist in Medizin. Deutsche Jüdinnen wählten auch andere Fächer und bildeten nach 1918 die Mehrheit der Habilitandinnen. Ihre Lebenswege können oft über erste Karrieren in der Weimarer Zeit bis zur Zerstörung durch den Nationalsozialismus dargestellt werden. Diese transnationale und interkulturelle Studie kommt zu dem interessanten Schluss, dass die jüdische Minderheit die Avantgarde des Frauenstudiums bildete, gefolgt von der christlichen Mehrheit – dass also der Kulturtransfer von der Minderheit zur

Mehrheit verlief, weil sich die kulturellen Werte beider hinreichend nahestanden. (Monika Richarz)

Kroismayr, Sigrid: „Nur zuhause bleiben wollte ich nie“ : Strategien von Akademikerinnen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. – Innsbruck [u. a.] : Studienverlag, 2010.

Signatur: 1942439-B.Neu

In Österreich lassen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie, vor allem in der Zeit zwischen erstem und drittem Lebensjahr des Kindes, noch immer nicht zu. Immer noch sind es die Frauen, denen die Verantwortung bei der Lösung dieses Problems obliegt. Trotzdem gibt es Frauen die von den gesellschaftlichen Wahrscheinlichkeitsbahnen abweichende Wege gehen und sich trotz gesellschaftlicher und normativer Hindernisse entschieden haben die Verbindung von Familie und Beruf in der intensivsten Phase zu bewältigen. Die Autorin geht daher der Frage nach, welche unterschiedlichen, individuellen Wege Frauen einschlagen um Beruf und Kinder unter einen Hut zu bringen. Anhand qualitativer Interviews mit 14 Akademikerinnen, die innerhalb eines Jahres nach der Geburt wieder in den Beruf zurückgekehrt sind, wird dargestellt wie die Frauen in Abstimmung mit dem Partner und anderen Betreuungspersonen bzw. den beruflichen Gegebenheiten die Verbindung von Beruf und Familie leben. Interessant ist vor allem, dass die jeweils individuellen Strategien in Kontext zu gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie rechtliche Voraussetzungen und normative Wertvorstellungen gestellt werden.

Situationspädagogik : Ausblicke auf ein Lebenswerk ; Anne Fischer-Buck wird 90. Mit Beiträgen von Thomas Altfelix ... - Norderstedt und Leipzig : Anne-Fischer-Verlag, 2011. – (Franz-Fischer-Jahrbücher ; 16.2011)

Signatur: 1495435-B.Neu-Per.16.2011

Die AutorInnen zeigen, auf welche Weise Anne Fischer-Buck in den letzten vierzig Jahren, nach dem Tode Franz Fischers, den eigenen sozialpädagogischen Ansatz mit seinem philosophischen Bildungskonzept verbunden hat. In ihrer praktischen Arbeit mit Kindern und Auszubildenden entdeckte sie, dass die geistige Entwicklung des Kindes von Geburt an eine Analogie der Fragestruktur zu der Gedankenbewegung der bildungskategorialen Sinnstufen Franz Fischers aufweist. Aus dieser Übereinstimmung entstand ihre pädagogische Arbeit mit einer sinnorientierten Situationspädagogik. Die Dynamik des Fragens nach dem Sinn des Mensch-Seins, die Franz Fischers Philosophieren von Anfang an bestimmt, ist es, die in allen Beiträgen dieses Jahrbuches zum Tragen kommt. Denn die Interpreten erweitern auf ihre eigene Weise und durch ihre eigenen Arbeitsfelder den Horizont des sinnphilosophischen Fragens. Und es entsteht ein neuer Blick auf das, was menschliche Bildung ist.

Wissenschaft und Gender / Hrsg. von Gottfried Magerl, Reinhard Neck, Christiane Spiel . – Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. – (Wissenschaft – Bildung – Politik ; 14)

Signatur: 1510924-B.Neu-Per.14 &

Die Gleichstellung von Mann und Frau in allen gesellschaftlichen Belangen stellt seit vielen Jahren eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft dar. Der Diskurs darüber wird allerdings nicht nur sachlich geführt. Auch über die Wege zur Erreichung der Gleichstellung gibt es kontroverse Ansichten. Die Welt der Wissenschaft ist nach wie vor ein Berufsfeld, in dem Frauen um Gleichstellung und Karriere kämpfen müssen. Die Beiträge dieses Bandes (in englischer und deutscher Sprache) u.a. von Londa Schiebinger, Markus Hausmann, Evelyn Fox Keller, Heidi Diggelmann versuchen eine Standortbeschreibung und einen Ausblick bis 2025.

Women scholars and institutions : proceedings of the international conference (Prague, June 8-11, 2003) / Ed. by, Soňa Štrbáňová. - Praha : Research Centre for the History of Sciences and Humanities, 2003-2005.- 3 Bände. – (Práce z dějin vědy ; 13 A/B, Index)

Signatur: 1919440-B.Neu &

Im Jahr 2003 kamen in Prag mehr als 60 WissenschaftlerInnen aus 14 verschiedenen Ländern zu einer wichtigen historischen Frauenkonferenz zusammen. Federführend dabei war „The Commission Women in Science of the International Union for History and Philosophy of Science / Division of History of Science (IUHPS/DHS) mit zahlreichen tschechischen Institutionen. Diese Konferenzberichte geben einen umfassenden Überblick über tschechische Pionierinnen in Wissenschaft und Forschung, über deren Karriereverläufe (- und behinderungen) und Schicksale in der wechselhaften Geschichte Böhmens und Mährens und in anderen europäischen Ländern. Eine Statusbestimmung der heutigen Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft wird ebenfalls gestreift. Dankenswerterweise wurde ein Namensindex nachgeliefert – da ansonsten ein Inhaltsverzeichnis der Beiträge leider fehlt. Ein Beitrag behandelt z. B. die österreichische Pionierin der Krebsforschung Gisela Kaminer

Sport & Reisen

Sülzle, Almut: Fußball, Frauen, Männlichkeiten . eine ethnographische Studie im Fanblock. – Frankfurt am Main : Campus, 2011.

Signatur: 1955671-B.Neu

Längst ist Fußball keine reine Männersache mehr – aber die Fankultur ist immer noch männlich dominiert Der Ball ist rund, der Fußball also weiblich "Die Idee, im Fussball sei die Härte zu dominant, bestimmte lange die Köpfe ... Es liege an der Unterschiedlichkeit der Körper, die den Mann besser als die Frau zum Fussballspiel disponiere. Für die Gender-Theorie, die das Geschlecht als soziale Konstruktion ansieht, ist das biologistischer Unfug. Almut Sülzle dreht in ihrer Studie den Spieß um und behauptet, Fussball sei weiblich. Ihre Beweisführung ist ebenso amüsant wie schlagend."

Bischoff, Eva: Kannibale-Werden : eine postkoloniale Geschichte deutscher Männlichkeit um 1900. – Bielefeld : Transcript Verlag, 2011.

Signatur: 1950144-B.Neu

Eva Bischoff rekonstruiert die Verflechtungen zwischen dem kolonialen, dem kriminologisch-anthropologischen sowie dem medizinischen Kannibalismus-Diskurs um 1900 und zeigt den Kannibalen als zentralen Referenzpunkt für die Konstruktion männlicher Geschlechteridentitäten auf. Gleichzeitig demonstriert sie, wie anstelle einer binären Differenz zwischen dem weißen Mann und dem kannibalischen Anderen vielmehr ein Kontinuum männlicher (Ab-)Normalität entworfen wurde. Dieses Buch ist ein innovativer Beitrag zur Frage nach der Intersektionalität des Geschlechts.

Eder, Franz X.: Homosexualitäten : Diskurse und Lebenswelten, 1870 – 1970. – Weitra : Bibliothek der Provinz – Edition Seidengasse, [2011]. – Enzyklopädie des Wiener Wissens ; 12)

Signatur: 1843954-B.Neu-Per.12

Dieser Band bietet einen Überblick über die Homosexualitätsdiskurse und Lebenswelten der Homosexuellen in Österreich und Deutschland von 1870 bis 1970. Er behandelt damit die Vorgeschichte unserer gegenwärtigen Sicht von Homo- und Heterosexualität. Lesben und Schwule wurden in dieser Zeit von der Majorität der Bevölkerung vorurteilsbehaftet und stigmatisiert wahrgenommen sowie per Gesetz bestraft und polizeilich verfolgt. Der Homosexualitätsdiskurs offerierte gleichgeschlechtlich begehrenden Männern und Frauen aber auch Identifikations- und Subjektivierungsangebote. Viele von ihnen nahmen sich als sexuelle Typen mit bestimmten Eigenschaften und einer eigenen Wesensart wahr und interpretierten sich im Zeichen medizinischer, psychologischer und moralischer Stereotypen und Kategorien. Durch politische Agitation, juristische Intervention, Aufklärungs- und Emanzipationsbewegungen, vor allem aber durch widerständische und eigensinnige Lebensentwürfe und Erfahrungen trugen Homosexuelle über die Jahrzehnte hinweg zur Neuordnung des Denk- und

Sagbaren bei und schufen ihre "eigenen" (Sub-)Kulturen und Lebenswelten.

Frink, Silke: Muttersöhnchen : vom Schaden weiblicher Erziehung. – Gütersloh : Gütersloher verlagshaus, 2011.

Signatur: 1953259-B.Neu

Gender Confusion - wie soll man als emanzipierte Frau nur seinen Sohn erziehen? Was passiert, wenn sich die Lifestyle-Elite der Babyboomer-Generation fortpflanzt? Humorvoll, ehrlich, ironisch - eine emanzipierte Mutter plaudert aus dem erzieherischen Nähkästchen. Witzig und fesselnd zugleich seziert Silke Frink die Befindlichkeiten einer verwöhnten Generation, die alles hat, alles bekommt und selbstverständlich alles richtig macht. Was natürlich auch dann gilt, wenn der Zeitpunkt der Fortpflanzung gekommen ist. Erst viele Jahre später wird sich zeigen, ob wirklich alles so gut gelaufen ist. Die Autorin blickt schonungslos auf all die Fehler zurück, die sich ihr heute glasklar präsentieren. Dominante Mütter, abgeschreckte Väter, herrische Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen - das Ergebnis ist oftmals ein Sohn, nur lebensfähig unter der aufopfernden Hege einer perfekten Mutter...

Mennenga, Hans-Christian: Präödipale Helden : neuere Männlichkeitsentwürfe im Hollywoodfilm ; die Figuren von Michael Douglas und Tom Cruise. – Bielefeld : Transcripts-Verlag, 2011.

Signatur: 1955674-B.Neu

Hollywoods Zeiten, in denen sich die Filmhelden nach Freuds ödipalem Männlichkeits-Archetypus (Mut, Tapferkeit, Virilität) entwarfen, sind Geschichte. Stattdessen dominieren seit den 1970ern präödipale Typen. Diese neuen Helden agieren ihre narzisstischen, hedonistischen und masochistischen Begehren offen aus. Sie bleiben adoleszent, suchen Abenteuer, Sex, Wettstreit, tragen Konflikte mit Vaterfiguren aus und scheuen feste Liebesbindungen. Der Autor Hans-Christian Mennenga (Redakteur beim WDR-Rundfunk) arbeitet diese These materialreich am Beispiel der von Michael Douglas und Tom Cruise gespielten Helden heraus und eröffnet einen inspirierenden Blickwinkel auf die im Hollywood-Spielfilm diskursivierten Männlichkeitsentwürfe.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille

A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487, Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>